

ISSN 1614-564  
www.verwaltung.uni-koeln.de/MitUns

# mit uns



ZEITSCHRIFT FÜR DIE  
MITARBEITER/NNEN  
DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN  
MÄRZ 2012



TITELTHEMA

## SUN YAT-SEN-UNIVERSITÄT: EINE BESONDERE PARTNERSCHAFT

SEITE 12

+++ INKLUSIVE UNIVERSITÄTSSCHULE +++ AUSBILDUNG AN DER UNI +++ KLIPS RELOADED +++



## Liebe Leserinnen und Leser,

der Blick über den berühmten ‚Tellerrand‘ kann sehr bereichernd sein. Wer seinen Urlaub regelmäßig im Ausland verbringt, wird dies bestätigen können. Auch für die Wissenschaft sind Austausch und Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg gewinnbringend und für den Fortschritt in vielen Disziplinen unverzichtbar. Grund genug für unsere Universität, bestehende Verbindungen zu ausländischen Universitäten zu intensivieren, internationale Kooperationen auszubauen und neue Kontakte zu knüpfen. Schließlich ist es unser Ziel, die Internationalisierung unserer Universität in Studium, Lehre und Forschung weiter voran zu bringen. Es freut uns daher sehr, dass MitUns diesem, für die strategische Entwicklung unserer Hochschule so bedeutsamen Aspekt das Titelthema der aktuellen Ausgabe widmet. In ihrem Beitrag über die chinesische Sun Yat-sen Universität berichtet Susanne Preuschoff über ein besonderes Universitätsabkommen und vermittelt einen Eindruck vom ‚schönsten Campus in China‘.

Mehr als 10.000 Studierende unserer Hochschule haben das Berufsziel LehrerIn. Mit der Reform der Lehramtsstudiengänge und der Eröffnung des Zentrums für LehrerInnenbildung im Herbst vergangenen Jahres ist die Ausbildung von Lehrkräften stärker in den Fokus getreten. Diese positive Entwicklung möchte unsere Universität mit der Gründung der „Inklusiven Universitätsschule Köln“ (IUS) weiter voranbringen. Vielleicht haben Sie von den Planungen für diese erste Praxisschule in der LehrerInnenausbildung in Deutschland bereits gehört. Neben einer praxis- und forschungsnahen Ausbildung für angehende LehrerInnen spielt das Thema Inklusion eine zentrale Rolle im Konzept der Schule. Alle Beteiligten sollen sich hier in Vielfalt und Unterschiedlichkeit erfahren und entwickeln können. Wie die Planungen zu diesem richtungweisenden Projekt aussehen und wie weit es bereits gediehen ist, lesen Sie im aktuellen Heft.

Dass die Universität zu Köln auch in der beruflichen Ausbildung einiges zu bieten hat, ist inzwischen kein Geheimnis mehr. Dies zeigt auch der Beitrag von Eva Skowronnek über den erfolgreichen Auftritt der Universität auf der Messe ‚Berufe live Rheinland‘. Mit ihrer zweiten Teilnahme an dieser sehr gut besuchten Veranstaltung in der koelnmesse konnte sich die Universität mit praxisnahen Einblicken in die Arbeit in den Werkstätten erneut erfolgreich als Ausbildungsbetrieb präsentieren. Die Aufmerksamkeit am Messestand spricht dafür, dass sich die Universität im Wettbewerb mit anderen Ausbildungsbetrieben in der Region Köln inzwischen gut positioniert hat.

Neben diesen drei Schwerpunkten finden Sie natürlich weitere interessante Themen und Beiträge in der aktuellen MitUns. Viel Freude bei der Lektüre wünschen

Prof. Dr. Axel Freimuth

Dr. Johannes Neyses

# Inhalt

## 4 Ausbildung live erleben

Jugendliche können „Das Ausbildungspaket der Universität zu Köln“ live erleben!

## 6 Klips 2.0

Nachrichten  
aus dem Projekt MCM

## 8 Neues Jahr, neues Glück

Neu im UniFit! Training ab sofort  
auch für Familienangehörige!



Foto: Qiu Lang



## 10 Leserbrief

## 12 Koordination China

Die Sun Yat-Sen Universität und die Universität zu Köln – Ein besonderes Universitätsabkommen

## 15 Feierlicher Auftakt in Brüssel

25-jähriges Erasmusjubiläum Ende Januar

## 16 Personalien

## 17 Neue Gesichter

## 18 Inklusive Universitätsschule Köln

Unsere Praxisschule für die Stadtgesellschaft

## 20 15. Kindercamp an der Universität zu Köln

## 21 Der spannende Weg zur Fakultät

Dies Academicus in der Humanwissenschaftlichen Fakultät

## 22 Willkommen an der Universität zu Köln

Professorenempfang



## 23 Sind wir exzellent?

Wettbewerb der Universitäten

## 24 Chemikalienausgabe früher und heute

## 24 Betriebsausflug 2012

## 25 Büttenrede: Parken an der Robert-Koch-Straße

## 26 Pinnwand

## 27 Bücherwurms Lesesofa

# Ausbildung live erleben

Von Eva Skowronnek

ARBEITSLIBEN



Technische 3D-Zeichnung des Messestandes von Ümit Topkara (Technischer Produktdesigner, Institut für Physikalische Chemie)

Bereits zum zweiten Mal präsentierte sich die Universität zu Köln mit ihrem Ausbildungsangebot auf der Messe „Berufe live Rheinland“ am 25. und 26. November 2011 in der Koelnmesse. Bei dieser Veranstaltung informierten sich rund 23.000 Besucher über die Studien- und Ausbildungsangebote von mehr als 180 Unternehmen, Hochschulen und anderen Institutionen.

Schon vor zwei Jahren war die Präsentation des Ausbildungspaketes auf der Messe ein großer Erfolg, dieses Mal konnte dieser positive Eindruck noch „getoppt“ werden: Die verfügbare Ausstellungsfläche war größer, der gesamte Ausstellungsstand im Design eines Paketes gestaltet und innerhalb des Messegeländes besonders günstig platziert.

Besonderer Anziehungspunkt waren drei Aktionstische, auf denen insgesamt 28 Auszubildende und Ausbilder/innen der Uni an beiden Messetagen im Wechsel ihre Berufe sehr praxisnah anhand diverser Beispiele aus der betrieblichen Ausbildung präsentierten. So konnten die Interessenten beispielsweise Namensschilder an einer Graviermaschine herstellen, Äpfel mithilfe eines Apfelschälgerätes schälen und schneiden, eine elektronische Ampelschaltung sowie verschiedene Holzmuster oder Farbtechniken kennen lernen. Verschiedene zum Teil sehr außergewöhnliche Zier- und Versuchs-

pflanzen illustrierten den Ausbildungsberuf des Gärtners und Mitarbeiterinnen der Glasbläserei (Institut für Anorganische Chemie) gaben eindrucksvolle praxisnahe Einblicke in ihre Arbeit.

Allgemeine Infos zur Berufsausbildung und zum Bewerbungs- und Auswahlverfahren der Uni Köln gab es von den Mitarbeiterinnen der Personalentwicklung und Personalverwaltung. Detailfragen zu den Ausbildungsberufen wurden direkt aus erster Hand von den Azubis und Ausbilder/innen beantwortet.

Durch die „Live“- Präsentation des Ausbildungspaketes an den Aktionstischen erhielt der Messestand der Uni Köln maximale Aufmerksamkeit sowohl bei den Jugendlichen, Lehrern und Eltern, als auch bei vielen anderen Ausstellern.

Dem erfolgreichen Messeauftritt ging eine langfristige und intensive Planungs- und Vorbereitungszeit voraus, an der verschiedene Bereiche der Universitätsverwaltung mitgewirkt haben:

Ausgehend von den Erfahrungen im Rahmen der letzten „Berufe live“-Messe im November 2009 in Köln entwickelten die Abteilungen Personalentwicklung (Eva Skowronnek und Julia Vomhof) in enger Zu-

sammenarbeit mit der Abteilung Marketing (Christine Muth und Ulrike Kersting) ein neues, zielgruppenorientiertes Messestandkonzept für das Ausbildungspaket.

Der 15 qm große Messestand wurde so offen konzipiert, dass er von zwei Seiten für die Besucher zugänglich war. Die Wandelemente und das Standinnere wurden von Frau Kersting und Frau Muth als „Paket“ gestaltet – so fand sich die Grundidee des Ausbildungspaketes sowohl in Farbgebung und Design, dem neu aufgelegten Infomaterial als auch im gesamten Standbau wieder.

Die drei Aktionstische erhielten ebenfalls die Form von Paketen. Sie waren Ergebnis eines besonderen Projektes: Die Herstellung der Tische erfolgte unter Mitwirkung eigener Auszubildender in den Werkstätten des Dezernates 5. Nach vorheriger Abstimmung mit der PE- und der Marketingabteilung über Abmessungen, Material, Gewicht und weiterer besonderer Anforderungen wurden die Tische in der Schreinerwerkstatt produziert und anschließend in der Malerwerkstatt mit Lack und Versiegelung weiterbearbeitet. Dank der professionellen Zusammenarbeit zwischen den Werkstätten (Sascha Theis/ Christoph Rennicke und Dimitri Lukanowski, alle Abt. 53.1) konnten die Tische rechtzeitig vor dem Messetermin fertig gestellt werden.



Foto: Christine Müth

Blick auf den Messestand der Universität zu Köln

Besonders hilfreich in der Planungsphase des Messestandes waren außerdem die technischen Zeichnungen von Ümit Topkara (ehemaliger Auszubildender Technischer Produktdesigner, seit August 2011 Geselle im Institut für Physikalische Chemie). Anhand seiner 3-D-Visualisierungen am Rechner konnten verschiedene Varianten des Standaufbaus vorher „durchgespielt“ und im Planungsteam diskutiert werden.

Die Mitwirkung der Universität zu Köln bei der „Berufe live Rheinland“ ist auf jeden Fall lohnenswert. Die Uni kann sich als Ausbildungsbetrieb ihrer Zielgruppe erfolgreich präsentieren, über das umfangreiche Ausbildungsangebot informieren und sich im Wettbewerb mit anderen Ausbildungsbetrieben auf dem Ausbildungsmarkt in der Region Köln positionieren. Diesen Eindruck teilen auch die mitwirkenden Azubis und Ausbilder/innen – rückblickend bewerten sie unseren Messeauftritt mit Kommentaren wie: „Auf der Messe war der Stand der Uni der Beste, die Aufmachung war auffällig und attraktiv!“, „Die Messe war für unseren Auszubildenden und für mich eine positive Erfahrung!“ oder „Insbesondere der ansprechende gut positionierte Messestand, die Ausbildungsexponate und deren kompetente Präsentation waren einzigartig.“



Foto: Eva Skowronnek

Messebesucher im Gespräch mit Glasapparatebauerin Nadine Schlatter

Aus dem Ausbildungspaket der Uni Köln ist mittlerweile eine Marke geworden, die für hohe Qualität und Vielfalt der Ausbildung und professionellem Auszubildendenmarketing steht. 🍌

Eva Skowronnek arbeitet in Abteilung 42 und ist dort u.a. für die Leitung und Ausführung von zentralen Veranstaltungen und Seminaren für Auszubildende und Ausbilder/innen zuständig.



Foto: Christine Müth

Werkstattleiter Herbert Metzner und Azubi Benedikt Dienst demonstrieren die Funktionsweise der Graviermaschine



Foto: Tischlerei, Abt. 53.1

Janne-Jakob Bach (Azubi Tischler, Abt. 53.1) schneidet die Holzplatten für die Aktionstische zu

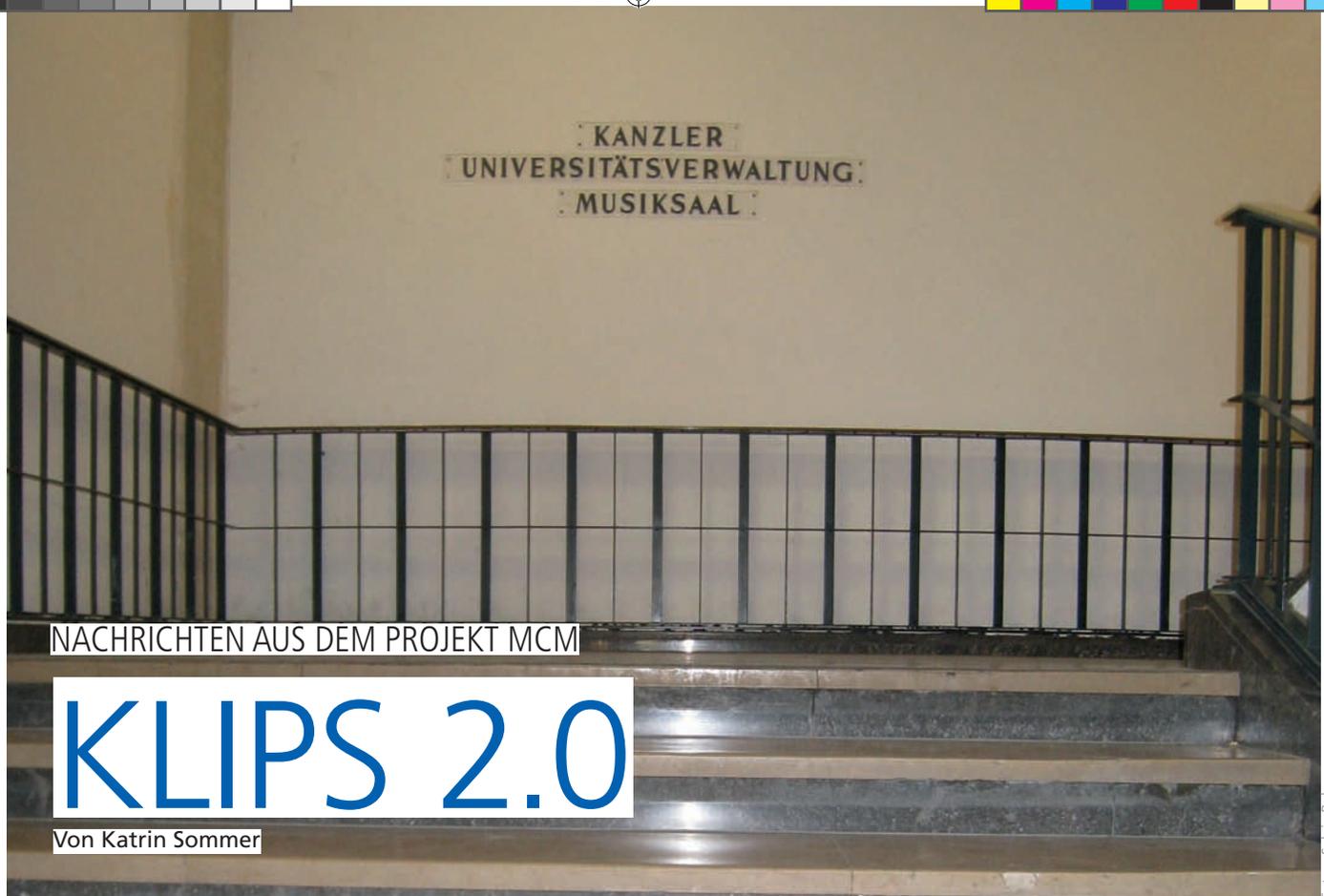


Foto: Malerwerkstatt, Abt. 53.1

Timo Vogler (Azubi Maler und Lackierer, Abt. 53.1) lackiert die Aktionstische

Zurzeit werden in der Universität zu Köln 15 Ausbildungsberufe angeboten, die Einführung weiterer Berufe ist für 2013 geplant. Letztes Jahr haben 23 neue Azubis ihre Ausbildung in der Uni Köln begonnen. Die Azubi-Auswahlverfahren für den Ausbildungsstart 2012 sind großenteils bereits abgeschlossen, voraussichtlich werden insgesamt 21 Azubis neu eingestellt. Und auch für nächstes Jahr werden wieder Ausbildungsplätze angeboten. Die aktuelle Ausschreibung für die Vergabe der Ausbildungsplätze zum 1. August/ 1. September 2013 finden Sie auf der Intranetseite der Abteilung 42 unter „berufsausbildung/schuelerinnen\_und\_schueler/ausbildungsplatz\_ausschreibung/“ oder unter [www.stellenwerk-koeln.de/universitaet-zu-koeln/auszubildende](http://www.stellenwerk-koeln.de/universitaet-zu-koeln/auszubildende)

Foto: Petra Bork\_pihelio.de

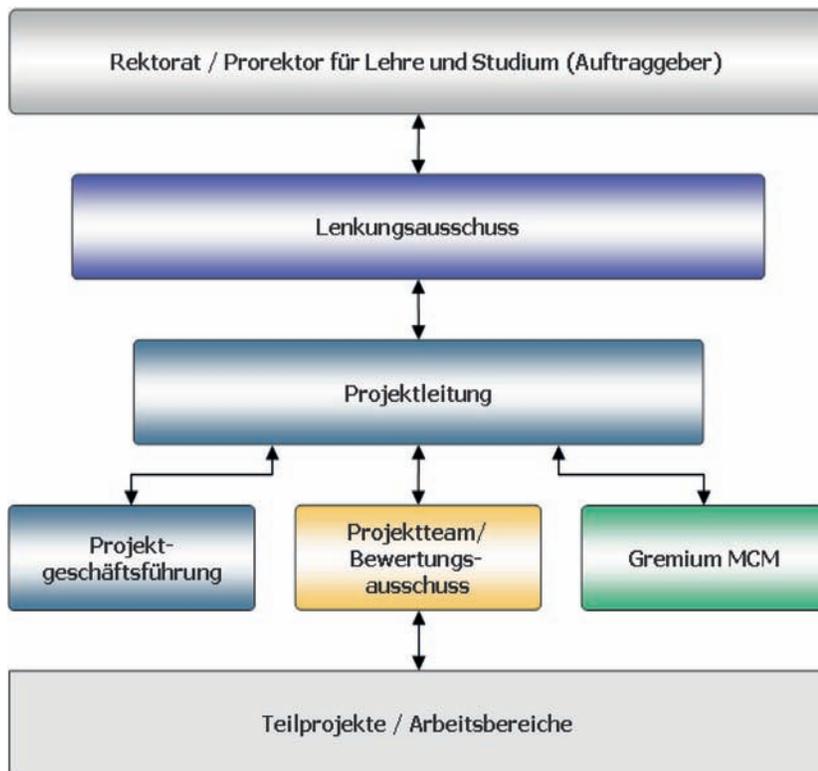


NACHRICHTEN AUS DEM PROJEKT MCM

# KLIPS 2.0

Von Katrin Sommer

FOTOS: SYLVIA RAKOVAC



## Abb.: Projektstruktur des Projekts MCM

Das Projektgremium, die Öffentlichkeitsplattform des Projekts, wird mit Zuschlag an einen Bieter seine Arbeit wieder aufnehmen können (Die Informationen zu Bieter und Bewertung innerhalb des Verfahrens müssen aufgrund der vergaberechtlichen Bestimmungen vertraulich behandelt werden.) Diese Instanz dient der Information und zum Austausch der Universitätsöffentlichkeit mit den Projektbeteiligten und ist frei zugänglich. (Die Sitzungstermine werden auf der Website des Projekts veröffentlicht.)

Aus dem Bewusstsein heraus, dass eine gelungene Software-Implementierung stark von der Akzeptanz der Nutzer abhängt, besteht im Projekt großes Interesse an Anregungen und Kritik von Dritten. Aus diesem Grunde wurden Kommunikation und Changemanagement fest über die Projektgeschäftsführung in der Projektstruktur verankert, um die jeweiligen Ansprechpartner aus Fakultäten und Verwaltung koordinierend und mit zusätzlichen Ressourcen zu unterstützen.

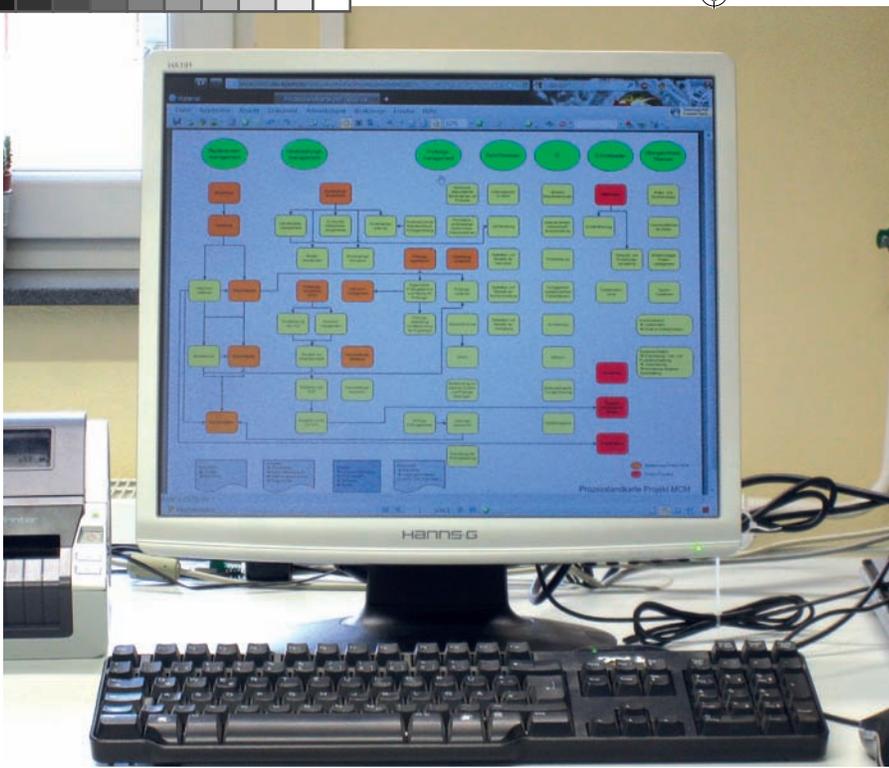
Im Frühjahr 2010 wurde nach einem Beschluss des Rektorats das Projekt Migration Campusmanagement (Projekt MCM) gestartet. Campusmanagement umfasst alle Prozesse, welche eine Hochschule zur Verfahrensbetreuung des sogenannten studentischen Lebenszyklus implementiert hat: vom Bewerbermanagement über die Lehr- und Prüfungsorganisation bis hin zur Betreuung der Alumni. Steuerung, Lenkung und Verfahrenspflege des "Student Lifecycle" ist damit eine Kernaufgabe von Hochschulverwaltung und Fakultäten.

Auftrag des Projekts MCM war und ist, eine Nachfolgesoftware für „KLIPS“, das derzeit auf Basis von HIS GX-Produkten betriebene Campusmanagementsystem der Universität zu Köln zu beschaffen und zu implementieren (daher der Arbeitstitel „KLIPS 2.0“).

Sie sind vielleicht im Zuge der Onlinebefragungen auf das Projekt aufmerksam geworden, mit denen sich KLIPS-Team und MCM-Projektteam im Winter 2010 an alle Studierenden und Beschäftigten der Universität gewandt haben, um das bestehende

System zu evaluieren und die Anforderungen an die neue Software abzufragen. Die Ergebnisse sind in das Lastenheft des Projekts eingeflossen.

Nach gut zwei Jahren, in welchen die Erstellung des Sollkonzepts, anschließend des Lastenheftes sowie die Ausschreibung mit einem mehrstufigen Verhandlungsverfahren erfolgten, führen die Projektbeteiligten derzeit die letzten Bietergespräche; der Zuschlag an einen der Softwareanbieter wird zu Ende März 2012 erwartet.



An dieser Stelle möchten wir Ihnen einige grundlegende Informationen zu dem Projekt geben, bis der Anbieter und die nächsten Schritte im Projekt feststehen und wir über die nächsten Schritte informieren.

### Ziele, Projektstruktur und Beteiligte

Mit KLIPS 2.0 soll ein integriertes Campusmanagementsystem für die ganze Universität eingeführt werden. Das heißt, dass sowohl die mit dem Service rund um Lehre und Studium befassten Verwaltungsabteilungen (Abteilungen der Dezernate 1, 2 und 3, die Stabstelle 01) sowie alle sechs Fakultäten und das KLIPS-Team involviert sind.

Um transparent vorzugehen und ein anwenderorientiertes System auswählen zu können, das die umfassenden Funktionen von der Bewerber- und Studierendenverwaltung bis hin zum Veranstaltungs- und Prüfungsmanagement bieten kann, wurden Vertreter aller beteiligten Einrichtungen und Fakultäten in die Erstellung des Sollkonzeptes (eine Art Modellentwurf oder Konzept der zukünftigen Software und der durch sie unterstützten Prozesse), der Ausschreibungsunterlagen sowie den Auswahlprozess involviert. Projektleitung und Projektgeschäftsführung waren und sind über den gesamten Prozess stimmlos; die ausschlaggebenden Stimmen haben die Mitglieder der Teilprojekte bzw. des Bewertungsausschusses, die sich in der aktiven Arbeit je nach Projektphase abwechseln;

sie sprechen jeweils Empfehlungen an den Lenkungsausschuss aus, der gleichfalls paritätisch besetzt ist und das Projekt steuert.

Ein System, das universitätsweit eingesetzt werden soll, hat Vor- und Nachteile: Aufseiten der Studierenden und Lehrenden können so transparentere und einheitlichere Prozesse fakultätsübergreifend umgesetzt werden. Auf der anderen Seite bedeutet dies aber auch, dass nicht alle an den verschiedenen Einrichtungen bestehenden Prozesse technisch unterstützt werden können. Eine Harmonisierung der Prozesse und Funktionalitäten ist daher erforderlich.

Vor diesem Hintergrund wurde mit Projektbeginn in Teilprojekten (darunter Studierendenmanagement, Veranstaltungs-, Lehrraum- und Prüfungsmanagement) das Sollkonzept formuliert und entsprechende Sollprozesse erhoben, die nach Verabschiedung durch die Fakultätsgremien und final durch den Lenkungsausschuss zusammen mit dem Anforderungskatalog bei der Auswahl des neuen Systems die Entscheidungsgrundlage bilden.

Der Bewertungsausschuss, eingesetzt mit Eintritt in die Ausschreibungsphase um die eingegangenen Angebote und Präsentationen der Bieter zu bewerten, wird seine Arbeit mit Vertragsschluss einstellen können. Die Projektstruktur wird dann wieder auf die Basis aus Teilprojekten und Projektteam zurückfallen (s. Abb.). 🍌

# AKÜDO



Übersetzungen

## Akademischer Übersetzungs- und Dolmetscherdienst

Zülpicher Straße 197  
50937 Köln

Tel.: 0221/28 29 835  
Fax.: 0221/28 29 836

info@akuedo.de  
www.akuedo.de



# Neues Jahr, neues

von Katayon Kranke

ARBEITSLEBEN

Weniger rauchen, gesünder essen, mehr Sport treiben: Gute Vorsätze für das neue Jahr sind schnell gefasst - und schnell wieder vergessen. Stress lass nach - das wünschen sich viele am meisten. Mehr Entspannung und Bewegung stehen ganz oben auf der Liste der guten Vorsätze für das neue Jahr. Allerdings ist es schwierig Job, Familie und einen aktiven Lebensstil unter einen Hut zu bekommen.

## Fitness- und Gesundheitstraining nach Ihren Wünschen

Das UniFit unterstützt Sie bei der Umsetzung Ihrer Vorsätze! Das hochschuleigene

Fitness-Studio des Universitätssports ermöglicht ein exzellentes Fitness- und Gesundheitstraining nach Ihren Wünschen und fördert Ihren Spaß beim Training, Ihre konkreten Erfolge und Ihr positives Lebensgefühl. Qualität ist dabei die oberste Maxime, umgesetzt durch ein einmaliges Betreuungs- und Trainingserfolgskonzept sowie ein hervorragendes Trainingsequipment.

Mittagspause? Dienstschluss? Sport jederzeit und so oft Sie wollen? Herz- Kreislauf-, Rücken- oder Ganzkörpertraining? Im UniFit können Sie mitten auf dem Campus so trainieren, wie Sie wollen! Alleine, mit Kollegen oder mit Familienangehörigen.

Das UniFit ist der Treffpunkt mit Charme und perfektem Ambiente. Hier fühlen Sie sich wohl!

## UniFit-Mitgliedschaft jetzt auch für Familienangehörige

Ab sofort können auch Familienangehörige von im UniFit trainierenden MitarbeiterInnen Mitglied werden. Familienangehörige sind in häuslicher Gemeinschaft lebende Ehe- oder LebenspartnerInnen sowie volljährige Kinder.

Der Universitätssport kommt damit einem vielgeäußerten Wunsch nach und unter-



### Mein Jobticket ist ein Familienticket.

Ulrike Kersting, Corporate Design

An Wochenenden und Feiertagen können Sie ganztätig sowie montags bis freitags von 19.00 Uhr bis 3.00 Uhr des folgenden Tages einen Erwachsenen und drei Kinder bis 14 Jahren sowie ein Fahrrad im gesamten Geltungsbereich des VRS mitnehmen.



### Mein Jobticket ist ein Stadt-Land-Fluss-Ticket.

Hans-Joachim Meeßen, Botendienst

Zur Wandern in die Eifel oder Freunde besuchen im Bergischen Land: Von Blankenheim bis Remscheid, von Düren bis Gummersbach – das Jobticket eröffnet Ihnen die gesamte regionale Ausdehnung des Tarifgebiets im VRS.



### Mein Jobticket ist ein Aktivticket.

Eckhard Rohde, Leiter Universitätssport

Mit dem Jobticket können Sie an Wochenenden und Feiertagen ganztätig sowie montags bis freitags von 19.00 bis 3.00 Uhr im gesamten Geltungsbereich des VRS Ihr Fahrrad mitnehmen.

**Vorteile:** Der Grundpreis liegt deutlich unter dem eines MonatsAbos. + Gültig im ganzen VRS-Netz in Bus & Bahn. + Das JobTicket gilt grundsätzlich: » die ganze Woche » auch in der Freizeit » rund um die Uhr.

Ein Erwachsener, bis zu 3 Kinder (6 bis 14 Jahre) und ein Fahrrad dürfen kostenlos mitfahren: » an Wochenenden + Feiertagen ganztätig » montags bis freitags jeweils von 19.00 Uhr bis Betriebsschluss.

**Zur Information:** Es gelten die Bedingungen des Großkunden-Tarifvertrags. Das JobTicket ist nicht übertragbar. Es gilt nur in Verbindung mit einem gültigen Dienst- oder amtlichen Lichtbildausweis.

# Glück

stützt im Rahmen des „Family Support“ die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sport.

## Und das bietet das UniFit für MitarbeiterInnen und Familienmitglieder:

- Top-Konditionen
- nur 20 Euro im Monat
- nur 6 Monate Laufzeit
- faire Vertragsbedingungen
- Top-Betreuung
- kompetente Trainer statt Maschinen-Einsteller und Trainingskarten-Ausfüller



Fotos: Campussport

- Trainingserfolgskonzept statt Standardprogramme
- Trainingsbegleitung statt Selbstüberlassung
- Top-Geräte
- modernste, computergesteuerte Cardio-Geräte
- einzeln ausgesuchte Steckgewichtsmaschinen mit Testsieger-Equipment
- Freihandbereich mit grenzenlosen Übungsvarianten
- Top-Ambiente
- Treffpunkt mit Charme
- Wohlfühlathosphäre
- Top-Lage
- mitten auf dem Campus

### Info

Universitätssport  
Zülpicher Wall 1, 50674 Köln  
Tel.: +49 (221) 470-2771  
unisport@verw.uni-koeln.de  
campussportApp (kostenlos für iPhone und Android)

Das gesamte Angebot und weitere Details des UniFit unter:

[www.unifit-koeln.de](http://www.unifit-koeln.de)

Kontakt & Information:  
Heike Breuer (Studieleitung UniFit)  
Tel.: 0221/470-2771  
E-Mail: [h.breuer@verw.uni-koeln.de](mailto:h.breuer@verw.uni-koeln.de)

ARBEITSLEBEN

**Mein Jobticket ist ein Entspannungsticket.**  
Dr. Stefan Bildhauer, Leiter Akademisches Auslandsamt

Auf dem Weg zur Arbeit die Zeitung oder ein gutes Buch lesen. Dem Stau aus dem Weg gehen. Mobil sein, ohne konzentriert dem Verkehr folgen zu müssen. Das Jobticket bringt Sie entspannt an Ihr Ziel.

**Mein Jobticket ist ein Umweltticket.**  
Klaus Menrath, Leiter Gentechnik-Gewächshäuser

Der Vergleich zwischen öffentlichem Nahverkehr und Auto zeigt: Bus, Bahn und Zug schneiden im Pro-Kopf-Vergleich bei Energieverbrauch und Schadstoffemissionen besser ab und schützen damit Umwelt und Klima.

**Mein Jobticket ist ein Sparticket.**  
Nicole Ostwald, Einkauf

Mit dem Jobticket sparen Sie ca. 30 bis 40 % gegenüber einer vergleichbaren regulären Monatskarte für Bus und Bahn und ein Vielfaches gegenüber den ständig steigenden Sprit- und Unterhaltskosten für einen PKW.

Weitere Informationen unter:

[www.jobticket.uni-koeln.de](http://www.jobticket.uni-koeln.de)

Das **JOBTICKET** als Großkundenticket. Mehr als Sie erwarten.



Gestaltung: Ulrike Kersting | Fotos: Helmar Mildner



Wilhelmine Wulff\_pixelio.de

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,

da Sie in der aktuellen Mit-Uns um Anregung und Kritik gebeten haben, hier meine Meinung zur geplanten Stellplatzbewirtschaftung:

0.) Mein Wohnort ist so schlecht an öffentliche Verkehrsmittel angebunden, dass der Umstieg auf Bus und Bahn leider unrealistisch ist, sonst wäre ich längst Inhaber des Großkundentickets. Alleine, weil es kein Vergnügen ist, morgens mit dem PKW in die Stadt zu fahren. Ich gehöre zu denen, die auch weiterhin auf einen PKW-Stellplatz angewiesen sein werden.

1.) Aufgrund meiner Stellung (AOR) werde ich vermutlich in die oberste Preiskategorie fallen und im Jahr 540 Euro zahlen müssen. Seit ich an der Uni als AOR beschäftigt bin, hat sich mein Nettoeinkommen nicht erhöht. Die Anpassungen der Bezüge gingen immer mit Kürzungen in anderen Bereichen einher. Unter Berücksichtigung der Inflation / Preissteigerung sinkt mein Realeinkommen von Jahr zu Jahr. Bislang konnte die Uni als Arbeitgeber nichts dafür, da man beim Land beschäftigt war. Da die Universität nun selbständig ist, ist sie aber sehr wohl für die Einkommen ihrer Beschäftigten zuständig. Die Parkraumbewirtschaftung bedeutet defakto eine weitere Verringerung des Einkommens. Da mein Auto dieselbe Parkplatzfläche benötigt wie jedes andere Auto auch, kann ich nicht nachvollziehen, warum ich dafür mehr bezahlen soll. Dass mir mein Arbeitgeber

das Einkommen, das ich ja aufgrund meiner Tätigkeit hier erhalte, wieder teilweise über die Parkplatzgebühr abnehmen will, halte ich für äußerst schlechten Stil. Wir alle im öffentlichen Dienst verdienen uns keine goldene Nase, egal in welcher Position. In der freien Wirtschaft werden deutlich bessere Gehälter gezahlt. Dass sich dann unser eigener Arbeitgeber noch an uns bereichern will, ist ein sehr trauriger Zustand. Arbeitet die Verwaltung der Universität gegen die eigenen Mitarbeiter? Schauen Sie doch bitte mal, wie die Bedingungen in der freien Wirtschaft aussehen!!! Das Arbeitsklima an der Universität wird dadurch nicht besser, mit Mitarbeitermotivation hat das nichts zu tun. Eine erfreuliche Nachricht wäre, wenn sich Rektorat und Kanzler um die Verbesserung der Situation der Mitarbeiter kümmern würden - leider passiert genau das Gegenteil.

2.) Der Grund für die erforderliche Bewirtschaftung liegt ja darin, dass die Universität seit Jahren Parkfläche abbaut und bei den neuen Gebäuden, die auf den Parkflächen entstehen, aus Kostengründen keine Tiefgaragen einplant. Diese Fehlplanung, die der Universität viel Geld erspart hat, soll nun dazu führen, dass die Mitarbeiter noch zusätzliches Geld bezahlen sollen. Der Universität entsteht so ein doppelter Gewinn: Erst werden Baukosten gespart, dann noch Geld von den Mitarbeitern eingetrieben. Richtig wäre, wenn die Baufehler der Vergangenheit, die nun zurückschlagen, nicht zu Lasten derer gehen, die damit rein gar nichts zu tun hatten, sondern statt

dessen schnellstmöglich durch den Bau von Tiefgaragen und Parkhäusern kompensiert werden. Aus dem normalen Haushalt der Universität finanziert, nicht aus den Einnahmen der Parkplatzbewirtschaftung.

3.) Ein Anwohner der Stadt Köln zahlt für einen Anwohnerparkausweis, der in Zukunft auf derselben Fläche liegen wird, unabhängig vom Einkommen 30 Euro jährlich. <http://www.stadt-koeln.de/buergerservice/themen/auto/bewohnerparkausweis/> Das steht in keinem Verhältnis zu den 540 Euro, die in Zukunft für mich anfallen sollen. Aus welchem Grund soll ein Mitarbeiter für den Parkplatz bei seinem Arbeitgeber mehr bezahlen als ein Anwohner, der auf der Fläche der Stadt parkt, wenn es sich um ein und denselben Parkplatz handelt? Warum nimmt die Uni nicht denselben Preis, den die Stadt nimmt? Das wäre zumindest nachvollziehbar.

4.) Die RWTH Aachen bewirtschaftet ihre Parkflächen ebenfalls, die Kosten betragen für Mitarbeiter  
- mit Jobticket: kostenlos!  
- ohne Jobticket: 5 Euro monatlich = 60 Euro im Jahr unabhängig vom Einkommen!  
Zudem weißt die RWTH Aachen eigene Mitarbeiterparkzonen aus.

5.) Ich soll 540 Euro im Jahr zahlen und habe dann noch nicht mal einen Anspruch auf einen Parkplatz? Der Bezug zur Realität ist offensichtlich völlig verloren gegangen. Mit freundlichen Grüßen, Rolf Berger



Claudia Hautumm\_pixelio.de

## Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Beitrag möchte ich mich zum Thema Parkraumbewirtschaftung äußern. Beim Lesen in der „mituns“ Thema: „Stellplatzbewirtschaftung“, ging mir sofort der Gedanke durch den Kopf „Wie ungerecht ist das denn nun schon wieder, das kann doch nicht wahr sein!“. Deshalb möchte dazu etwas sagen bzw. schreiben!

Zu Anfang möchte ich darauf hinweisen, daß für Anwohner der Stadt Köln ein Anwohner Parkausweis für ein ganzes Jahr nicht mehr als Euro 30.- kostet! Die Stellplatzbewirtschaftung soll deutlich teurer werden, aber Sie wird keinen festen Parkplatz garantieren können! Im Bereich der Physikalischen Institute teilen sich die Angestellten gemeinsam den knappen Parkraum mit den Inhabern eines Anwohner Parkausweises. Zusätzlich ist auf der Parkfläche eine Containerstadt errichtet worden, die Parkfläche wegnimmt. Gäste oder Lieferanten können oft nur noch auf dem großen Parkplatz am Unicenter, gegen eine Gebühr, parken. Die Universität hat alle Parkplätze zählen lassen, und dabei wurde festgestellt, dass es viele freie Parkplätze gibt. Ich kann nicht feststellen daß

die angebotene Parkfläche leer bleibt, so wie in der „Ausgabe mituns (Dezember 2011)“ berichtet wird.

Eine Verbesserung der Parksituation kann doch nur bedeuten, dass die Anwohner den Flächen der Universität fern bleiben, die Wohncontainer und Entsorgungscontainer, sowie Baucontainer einen anderen Platz bekommen. So entsteht wieder die Parkfläche, die wir auch schon früher hatten und die auch benötigt wird. Der neue „Service“ Parkraumbewirtschaftung der Universität möchte im Monat 20.- Euro - bis 45.- Euro (für Großkudenticket Inhaber 5.- Euro bis 10.- Euro im Monat) verlangen. Viel Parkplatzfläche ist verschwunden, neue Gebäude sind entstanden ohne die passende Parkfläche mit anzulegen. Die fehlende Parkfläche muss nun geschaffen werden und soll von denen bezahlt werden, die auf das Auto angewiesen sind. Im Privatbereich muss Parkfläche beim Neubau eines Gebäudes vorher nachgewiesen werden, sonst wird keine Baugenehmigung erteilt. Das hat die Universität wohl anders gelöst. Mit dieser Gebühr wird dem Angestellten tief in die Tasche gegriffen. Zu den wahnsinnigen Spritpreisen, nun auch noch unnötige Parkplatzgebühren. Viele sind doch nach wie vor auf das Auto angewiesen. Das Auto

bietet Flexibilität mit all seinen Nachteilen für die Umwelt. Die Universität wünscht sich flexible Mitarbeiter. Die Einnahmen der Universität sollen zweckgebunden sein und zur Verbesserung der universitären Mobilität eingesetzt werden (laut „mituns“-Dez.2011) Was nützen neue Fahrradabstellanlagen und ein ausgebauten Fußwegnetz. Gehören diese Dinge nicht eh zur Grundausstattung! Wird die Bahn Rücksicht nehmen bei der Fahrplangestaltung auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmer an der Universität! Ich möchte an die überaus langwierigen und schwierigen Verhandlungen der Universität mit der Bahn erinnern.

Wird es nicht langsam Zeit, die Universitätsangestellten in eine vernünftige und ehrliche Lohnanpassungen zu bringen die an die steigenden Lebensbedingungen angepasst ist! Ein bitterer Beigeschmack bleibt bei der Parkraumbewirtschaftung und führt nicht dazu, daß man sich gut verstanden und letztendlich gut aufgehoben fühlt. Ich hoffe ich habe meine Kritik vernünftig vorgetragen und wünsche mir auch weiterhin ein gerechtes kostenfreies Parken für motivierte und flexible Mitarbeiter. Mit freundlichen Grüßen  
Frank Krämer, I.Physikalisches Institut,  
Zülpicher Str. 77



# Koordination China

## Die Sun Yat-sen Universität als erste „Strategic Research Partnership“

*Sie haben in der mituns schon häufiger etwas über die Öffnung der Universität zu Köln für internationale Partnerschaften mit anderen Hochschulen in der ganzen Welt gelesen. Wir haben in unserer letzten Dezemberausgabe unter anderem über die Ausweitung der Erasmus-Förderung auf das Verwaltungspersonal berichtet. Die Universität zu Köln hat aber neben den in der EU angesiedelten Schwerpunkten auch einen langen Arm nach China ausgestreckt (siehe auch mituns September 2007 und Juni 2011). Schon vor 5 Jahren eröffnete die Universität zu Köln ihr Büro in Peking. Dr. Susanne Preuschoff ist Koordinatorin Asien im Akademischen Auslandsamt. In der vorliegenden Ausgabe der mituns berichtet Susanne Preuschoff über ein ganz besonderes Abkommen mit der Partneruniversität Sun Yat-sen, die als beste Hochschule Südchinas gilt. SG*

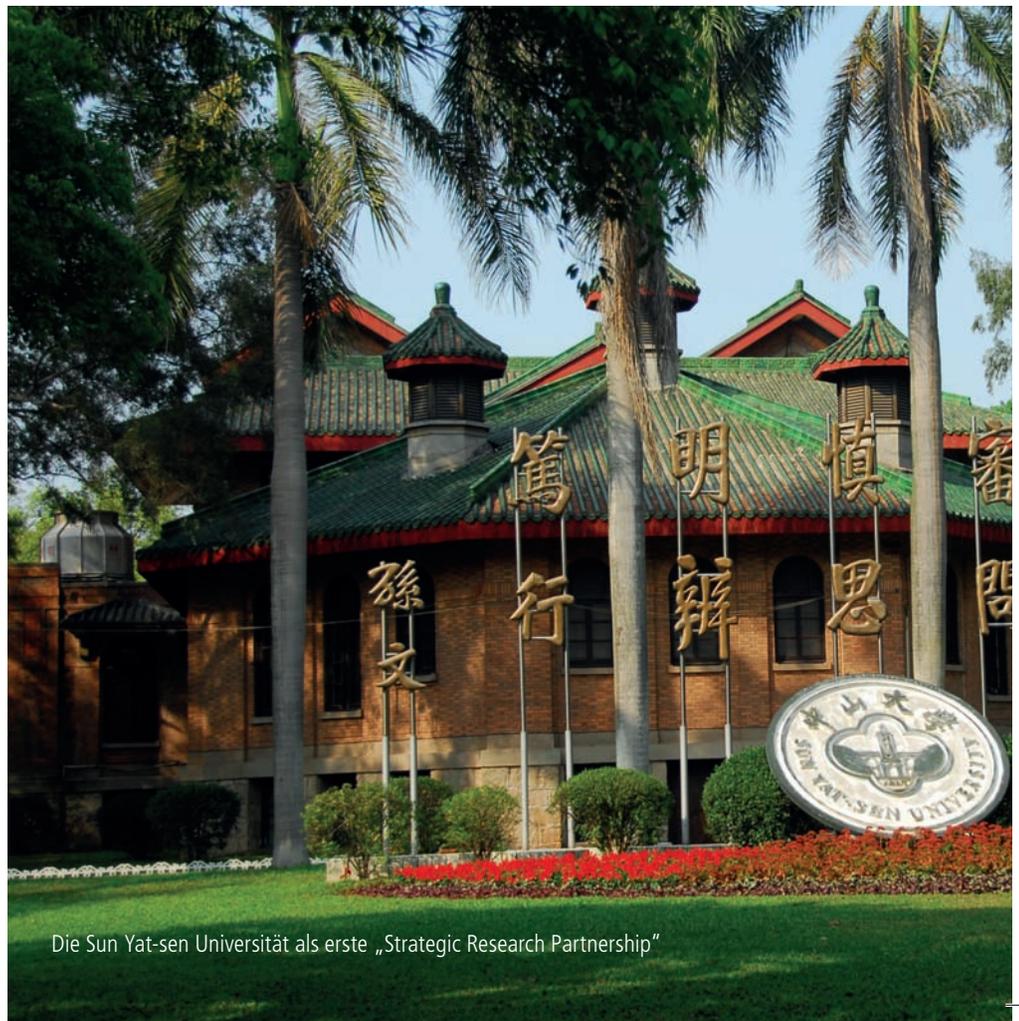
Von Dr. Susanne Preuschoff

Die im Rahmen der Exzellenzinitiative weiterentwickelte Internationalisierungsstrategie der Universität zu Köln sieht zukünftig eine kleine Zahl von Hochschulpartnerschaften weltweit vor, die in ganz besonderer Weise ausgebaut und intensiviert werden. Grundlage für eine Partneruniversität dieser neuen Güte ist eine hochrangige und intensive Forschungsk Kooperation, eine bereits bestehende, langjährige Kooperationsbeziehung sowie eine umfangreiche Zusammenarbeit mit mehreren Fakultäten unserer Universität. Als erstes wurden nun Gespräche mit der Sun Yat-sen Universität in Guangzhou, VR China, aufgenommen und im Rahmen eines Besuches des Rektors an der Sun Yat-sen Universität im Oktober des vergangenen Jahres ein entsprechendes Memorandum of Understanding unterzeichnet.

Ein solches „neues“ Universitätsabkommen bedeutet für die Universität zu Köln Pio-

nierarbeit. Bisher gibt es Verträge in dieser Detailtiefe nicht und anfangs waren wir auch unsicher, wie sich die Sun Yat-sen Universität zu unseren Plänen äußern würde, denn auch für sie würde es eine besondere Bindung bedeuten.

Im Oktober 2011 sollte Rektor Freimuth eine Absichtserklärung zum neuen Vertrag unterzeichnen. Um dieses neue Abkommen vorzubereiten, besuchte ich die Sun Yat-sen Universität im März und auch im Juli. Gespräche mit dem dortigen International Office sowie mit kooperierenden Professorinnen und Professoren sollten Werbung für unsere Idee machen und alle Hürden zur Vertragsunterzeichnung im Vorfeld ausräumen, was auch gelang. Auch an chinesischen Universitäten denkt man vermehrt darüber nach, nicht mehr die Anzahl ihrer Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen zu erhöhen, sondern einzelne, besondere Partnerschaften



Die Sun Yat-sen Universität als erste „Strategic Research Partnership“



zu vertiefen. Nicht nur an dieser Stelle zahlen sich langfristige Kooperationen aus, die durch gegenseitige Besuche und gemeinsame Projekte über Jahre gepflegt werden.

Die Universitätspartnerschaft mit der Sun Yat-sen Universität besteht seit dem 24. Mai 2005. Sie gehört in der innerchinesischen „Exzellenzinitiative“ zu den „985-Universitäten“, gilt als die beste Universität in Südchina und gehört zu den 10 besten Universitäten im gesamten Land. Etwa 36.000 Studierende verteilen sich auf drei Campusbereiche. Einer der Campusbereiche liegt etwa anderthalb Busstunden entfernt am Meer in Zhuhai. Von dort kann man mit der Fähre nach Honkong übersetzen. Auf diesem Campus sind vor allem die Bachelor-

studierenden der Universität untergebracht. In China ist es üblich, dass sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden auf dem Campus leben.

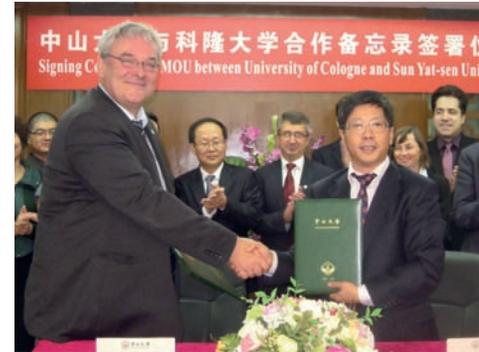
### Der schönste Campus in China

Für mich persönlich ist jeder Besuch an der Sun Yat-sen Universität eine Reise in meine Vergangenheit. 1990 habe ich im Rahmen meines Sinologiestudiums einige Zeit an der Sun Yat-sen Universität verbracht und ich freue mich immer wieder auf den - für mich - schönsten Campus in China zurückzukehren. Der Campus der Sun Yat-sen Universität liegt am Perl-Fluss, der bei Hongkong ins Südchinesische Meer mündet. Mit der Fähre kann man vom Campus in die Stadt Guangzhou übersetzen, ein wunderbarer Ausflug. Der Campus selber ist noch von vielen traditionell chinesischen Gebäuden bebaut, unterbrochen von dichten Abschnitten Bambuswald. Während ich beim jährlichen Besuch der südchinesischen Hochschulmesse im März schon abends auf dem Campus im Freien ein Bier genießen kann, wird der Flieger bei der Landung in Frankfurt manchmal noch von Schneeflocken umweht. Studierenden der Universität zu Köln kann ich einen Aufenthalt an der Sun Yat-sen Universität nur empfehlen. Vor allem natürlich aus fachlicher Sicht.

### Die Vertragsunterzeichnung

Am 19. Oktober 2011 war es so weit. Die Delegation aus Deutschland ist angereist. Wie in China üblich, findet die Unterzeichnung in ganz formellem Rahmen statt. Eine Vielzahl der Kollegen und Kolleginnen der Sun Yat-sen Universität sind eingeladen. Nach der langen Vorarbeit, den Reisen und Gesprächen freuen wir uns über den Erfolg. Die an diesem Tag unterzeichnete Erklärung bedeutet, dass beide Universitäten ihre Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen

Rektor Freimuth mit seinem Kollegen Prof. Wei Minghai (Vize President for Overseas Affairs)



vertiefen wollen und sich gegenseitig als Partner in Forschung und Lehre bevorzugt behandeln wollen. Jedes Detail des umfangreichen Vertrages bedeutet noch reichhaltige Hausaufgaben für alle Beteiligten. Fest steht jedoch, die Sun Yat-sen Universität in Guangzhou ist der erste Strategic Research Partner der Universität zu Köln.

### Die Geschichte der Sun Yat-sen Universität – ein paar Daten

Die Sun Yat-sen Universität wurde 1924 unter dem Namen „Guangdong Universität“ von Dr. Sun Yat-sen gegründet mit dem Leitmotto "Umfangreiches Wissen aneignen, überlegte Fragen stellen, offen denken, das Wahre erkennen und aufrichtig Handeln“. Wenige Jahre später wurde sie in Sun Yat-sen Universität umbenannt.

Sun Yat-sen kann als der gedankliche Gründer des modernen China betrachtet werden. Er wurde etwa 1870 als Kind einer Bauernfamilie geboren, wo, das weiß man nicht wirklich, vermutlich in Südchina. Sechzehn Jahre Exil in Europa, den USA, Kanada und Japan infizierten den Revolutionär mit Gedanken zur Demokratisierung Chinas und ließen ihn immer unzufriedener mit der damals herrschenden Qing Dynastie werden. Wie stark er wirklich am Sturz der Monarchie in China 1911 beteiligt war, das ist nicht belegt. Die Gründung der Nationalen Volkspartei (Guomindang) 1912, eine kurze Periode als Übergangspräsident der Republik China sowie seine politischen Gedanken, als „Drei Prinzipien des Volkes“ bekannt, begründen seinen Ruf als Gründer. Da er der einzige chinesische Politiker ist, der sowohl in Taiwan als auch in der Volksrepublik hohes Ansehen



Fotos: Qiu Lan



Guangzhou (Kanton) ist die Hauptstadt der südchinesischen Provinz Guangdong.

genießt, verdrängen seine Bilder, vor allem aus innenpolitischen Gründen, mehr und mehr diejenigen von Lenin und Marx.

### Bereits bestehende Kooperationen der einzelnen Fachbereiche

Kooperationen zwischen der Sun Yat-sen Universität und der Universität zu Köln bestehen vor allem in folgenden Fachbereichen:

- Geographie (DFG-Projekt, DAAD-ISAP), Professor Kraas
- Germanistik / Sinologie (Studierendenaustausch), Professor Pape (Sinologie Ranking Platz 6)
- Philosophie, Professor Lohmar (Philosophie Ranking Platz 3)
- Byzantinistik, Professor Sode (Geschichte Ranking Platz 5)
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, School of Business (Studierendenaustausch), ZIB Wiso (Theoretische Wirtschaftswissenschaften Ranking Platz 7, Business

Administration Ranking Platz 8, Sozialwissenschaften Ranking Platz 3) (Hier beziehe ich mich auf das innerchinesische Universitätsranking nach Fächern - Official Release of Chinese University Ranking by Disciplines, Ministry of Education, 2009).

### Geographie

Die Zusammenarbeit zwischen der Geographie der Universität zu Köln und der Sun Yat-sen Universität reicht bis in das Jahr 2006 zurück. Im Rahmen eines DFG- Schwerpunktprojektes beforschen die WissenschaftlerInnen um Professor Frauke Kraas in Guangzhou die Herausforderungen einer „Megacity“. Die Aktivitäten der Geographie an der Sun Yat-sen Universität erhalten als wichtiger Bestandteil des Kernprofilbereiches (Key Profile Area) 4 im Rahmen der Exzellenzinitiative künftig ein noch größeres Gewicht in der gesamten Internationalisierungsstrategie der Universität zu Köln.

### Germanistik / Sinologie

Die größte Gruppe der Austauschstudierenden an die Universität zu Köln von kommen von der Sun Yat-sen Universität. 15 Germanisten und Germanistinnen sowie 3 Anglisten und Anglistinnen kommen jedes Jahr für ein Jahr nach Köln. Im Gegenzug können Kölner Sinologen und Sinologinnen an die Sun Yat-sen Universität gehen. Zusätzlich dürfen in jedem Jahr vier Kölner Studierende kostenfrei an der Summer School der Sun Yat-sen Universität teilnehmen.

### Philosophie (Phänomenologie)

Seit 2006 besteht die Kooperation mit der Sun Yat-sen Universität, die vor allem auf der Zusammenarbeit zwischen Professor Dieter Lohmar und Professor Ni Liangkang basiert. Die „offizielle“ Kooperation beinhaltet eine informelle Zusammenarbeit mit dem Husserl-Archiv, die den wissenschaftlichen Austausch, die Betreuung von Promovierenden, die Zusammenarbeit bei Publikationsprojekten und die Organisation von Vorträgen umfasst.

### Byzantinistik

Gegenstand der Kooperation zwischen Professor Sode und Professor Lin Ying, die seit 2010 besteht, ist ein Projekt zum Thema "Byzanz und China", innerhalb dessen chinesische Quellen auf ihre Informationen ueber das byzantinische Reich hin analysiert werden sollen und in welches mittelfristig auch fortgeschrittene Studenten und Doktoranden miteinbezogen werden.

### Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Sun Yat-Sen University, School of Business, Guangzhou: Die Kooperation mit der Sun Yat-Sen University besteht seit 2005 und umfasst einen Studierendenaustausch im Bachelor- und Masterbereich mit einer Quote von 7 Studierenden (BWL) sowie einem Abkommen über einen vereinfachten Austausch von Doktoranden. 🍌



Foto: Qiu Lan

Unter der Leitung von Rektor Freimuth sind Professor Walter Pape und Professorin Frauke Kraas, Dr. Stefan Bildhauer (Leiter Auslandsamt), Dr. Susanne Preuschoff (Koordination Asien) und Qiu Lan (Leiterin des Büros der Universität zu Köln in China) mit dabei.

# Feierlicher Auftakt in Brüssel

Von Christiane Biehl

Das ERASMUS-Programm, das bekannteste aller EU-Bildungsprogramme, feiert in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag. Seit 1987 sind ca. 2,7 Millionen Studierende in ganz Europa in diesem Mobilitätsprogramm gefördert worden. Die Europäische Union würdigt den beispiellosen Erfolg und Wirkungsbereich des Programms im Laufe des Jahres 2012 mit einer Reihe von Feierlichkeiten und hatte hierzu alle eigens für dieses Jubiläumjahr von ihnen ernannten ERASMUS-Botschafter/innen der 33 Teilnehmerländer zu einer Auftaktveranstaltung nach Brüssel eingeladen. Zu meiner großen Freude wurde ich von der EU-Kommission als Vertreterin für Deutschland ausgewählt (siehe auch MitUns September 2011). Neben den ERASMUS-Staff Ambassadors, also Botschafter/innen, die sich in ihrem Arbeitsleben um das ERASMUS-Programm verdient gemacht haben, hatte die EU-Kommission noch für jedes Land eine/n studentische/n Vertreter/in benannt.

Parallel zu der Veranstaltung hatte Brüssel einiges zu bieten: Der belgische Generalstreik sowie das kurzfristig angesetzte informelle Treffen aller EU-Staats- und Regierungschefs hielten den Brüsseler Verkehr und das Sicherheitskonzept am 30. Januar „auf Trab“. Leider fiel daher unser Termin mit dem EU-Kommissionspräsidenten Bar-

roso aus, da er sich zeitgleich den europäischen Staatsoberhäuptern widmen durfte.

Die EU-Kommission hatte eine schöne und spannende Mischung aus Feierlichkeiten und Arbeitssitzungen zusammengestellt. Es gab zahlreiche Diskussionen und Workshops mit Vertretern/innen der EU-Kommission über Struktur und Ausrichtung des neuen Bildungsprogramms, das 2014 in Kraft treten soll. Weiterhin wurde intensiv darüber diskutiert, wie die Botschafter/innen zum Ausbau des Programms beitragen können. Hierzu wurde ein Entwurf für ein „ERASMUS-Manifest“ erstellt, das im Mai während der dänischen Ratspräsidentschaft in Kopenhagen auf der Jubiläumskonferenz vorgestellt wird. Denn alle vereint der Wunsch und die Vision, den Gedanken der internationalen Mobilität mit innovativen Ideen in die nächsten Studierendengenerationen zu tragen!

Am Abend fand dann im Rahmen eines feierlichen Abendessens in einem alten Brüsseler Theater die Preisverleihung statt. Jede/r Botschafter/in erhielt als Würdigung seiner/ihrer Arbeit von der EU-Kommissarin für Bildung, Androulla Vassiliou, und Ján Truszczycki, dem Generaldirektor für Bildung und Kultur, eine ERASMUS-Statue aus Kristall mit eingravierten Namen überreicht.

Der zweite Tag stand im Zeichen „deutscher Akteure“. Zunächst diskutierten wir mit der Vorsitzenden des Ausschusses für Kultur, Jugend, Bildung, Medien und Sport im Europäischen Parlament, Doris Pack, die eine notwendige soziale Komponente von ERASMUS nachdrücklich betonte und wurden zum Abschluss noch vom neu gewählten Präsidenten des EU-Parlaments, Martin Schulz, empfangen, der in seiner Rede mühelos zwischen Deutsch, Englisch und Französisch wechselte und seine Wertschätzung dem Programm gegenüber mit den Worten zum Ausdruck brachte: „You can negotiate with me about everything, but not about Erasmus.“

Insgesamt wurde sehr deutlich, welchen hohen Stellenwert alle Akteure auf europäischer Ebene dem Bereich Bildungspolitik beimessen. Es war eine spannende, inspirierende und wahrlich nicht alltägliche Veranstaltung, auf der es viele Gelegenheiten gab, sich mit den unterschiedlichsten politischen Akteuren, Nationalitäten und Generationen konstruktiv auszutauschen, um mit neuen Ideen in den Arbeitsalltag zurückzukehren. 🍌

Christiane Biehl arbeitet in Abteilung 12 (Akademisches Auslandsamt). Sie ist u.a. für die EU-Bildungsprogramme zuständig.

INTERNATIONALES

## Spendenaktion für japanische Partneruniversität erfolgreich beendet

Bei einer universitätsinternen Solidaritätsaktion für Studentinnen und Studenten der Sophia Universität in Tokyo sind rund 10.000 Euro gesammelt worden. Mehr als 200 Mitarbeitende und Studierende der Universität zu Köln haben sich an der Aktion beteiligt. Damit kann die Universität zu Köln einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den 107 vom Tsunami betroffenen Studierenden an der Sophia Universität die Fortsetzung und den Abschluss ihres Studiums zu ermöglichen. Neben den Spenden haben die Japan-Solidaritäts-Taschen, die von Studierenden der Japanologie



Studierende und Mitarbeiter der Universität zu Köln helfen mit rund 10.000 Euro vom Tsunami betroffenen Studierenden

gestaltet worden sind, maßgeblich zu dem erfreulichen Ergebnis der Aktion beigetragen. Dank des Engagements des SprecherInnenrates der Philosophischen Fakultät kann der Erlös vollständig als Spende weitergeleitet werden. „Ganz besonders habe ich mich darüber gefreut, dass auch unser Alumniverein mit einer großzügigen Spende unserem Aufruf gefolgt ist. Das zeigt, dass es für die Universität zu Köln selbstverständlich ist, Freunden in der Not zu helfen“, erklärt Rektor Prof. Dr. Axel Freimuth. KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln macht sich mit einem Betrag von

2.000 Euro für die Studierenden an der Sophia Universität stark, die durch den Tsunami im März 2011 Familienangehörige, Freunde, ihr Zuhause und zum Teil ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben. Die Universität zu Köln verbindet bereits seit Jahrzehnten eine enge Partnerschaft mit der Sophia Universität in Tokyo. „Ich danke deshalb all denjenigen, die gespendet haben. Mit unserem Beitrag setzen wir ein wichtiges Zeichen akademischer und internationaler Solidarität.“ so Rektor Freimuth. Von Bianca Weides

Bianca Weides ist Projektkoordinatorin für Stipendienprogramm im Fundraising



## Felix Giesa

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beruft Herrn Felix Giesa zum Mitglied der Jury 2013/2014 für den Deutschen Jugendliteraturpreis, der als einziger Staatspreis für Literatur seit 1956 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gestiftet und jährlich verliehen wird. Ausgezeichnet werden herausragende Werke der Kinder- und Jugendliteratur.

Eine Kritikerjury, bestehend aus neun erwachsenen Juroren, vergibt den Deutschen Jugendliteraturpreis in den Sparten Bilderbuch, Kinderbuch, Jugendbuch und Sachbuch. Parallel dazu verleiht eine unabhängige Jugendjury den Preis der Jugendjury. Sie besteht aus sechs über die Bundesrepublik verteilten Leseclubs. Die Juries prüfen die Bücher aus der Produktion des Vorjahres und nominieren davon sechs Titel pro Sparte. Die Nominierungsliste wird auf der Leipziger Buchmesse verkündet.

Die Nominierungen sind die Grundlage für die Entscheidung der Juries, die unabhängig voneinander ihre Preise vergeben. Die Kritikerjury zeichnet jeweils ein Buch in den Sparten Bilder-, Kinder-, Jugend- und Sachbuch aus. Die Jugendjury prämiert einen Titel in der Sparte "Preis der Jugendjury". Die Preise sind mit 8.000 Euro pro Sparte dotiert und können zwischen Autoren, Illustratoren und Übersetzern aufgeteilt werden.

Felix Giesa ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsstelle für Leseforschung und Kinder- und Jugendmedien (ALEKI), Redakteur der Les(e)bar-Internet-Rezensionszeitschrift für Kinder- und Jugendliteratur der ALEKI, Betreuer der Les(e)bar-Empfehlungsliste 'Comics' und Redakteur für das Comicressort des Onlinefeuilletons satt.org, er promoviert zum Thema: Adoleszenzdarstellung im deutschsprachigen (Autoren-) Comic. Quelle: ALEKI

# Neue Gesichter



Alle Fotos: privat

## Anke Jonatzke

Die Balance zwischen Familie und Beruf zu halten, ist oftmals ein schwieriger Drahtseilakt. Um beide Lebensbereiche besser miteinander zu verbinden, engagiert sich Frau Jonatzke seit dem 1. März 2012 als neue Mitarbeiterin im Dual Career & Family Support. Hier werden Ideen und Konzepte für den Ausbau einer familienfreundlichen Universität entwickelt. Hochschulangehörige werden individuell beraten und Informationen zur Kinderbetreuung, Mutterschutz, Elternzeit und weitere Belange rund um das Thema Familie bereitgestellt. Frau Jonatzke ist Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin. Sie sammelte zuvor Erfahrungen in einer ElternService-Regionalstelle mit Zuständigkeit in der Kommune Bonn und dem gesamten Rhein-Sieg-Kreis. Frau Jonatzke freut sich, ihrem bisherigen staulastigen Pendlerdasein durch den - mit dem Fahrrad erreichbaren - neuen Arbeitsplatz, entkommen zu sein. In ihrer Freizeit gibt sie sich in Zukunft gerne wieder mehr ihrem Faible für den argentinischen Tango hin.

## Neue Gleichstellungsbeauftragte

Seit Anfang Januar ist eine neue Gleichstellungsbeauftragte im Amt: Annelene Gäckle. Die diplomierte Sozialpädagogin mit einem Master in „Sex education and family planning“ ist keine Unbekannte in Köln. In den letzten sechs Jahren war sie als Koordinatorin der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinik des Landes Nordrhein-Westfalen (LaKof NRW) tätig. Als Schnittstelle zwischen Wissenschaftsministerium, Politik und Hochschulen vermittelte sie auf landespolitischer Ebene gleichstellungsrelevante Anliegen. Dadurch bringt sie einen hervorragenden Überblick über alle Fragen von Gleichstellung an den Hochschulen des Landes mit. Die frischgebackene Gleichstellungsbeauftragte freut sich auf ihre neuen Aufgaben an der Uni: „Ich finde es sehr spannend einmal nicht auf landespolitischer Ebene sondern konkret als Gleichstellungsbeauftragte zu arbeiten.“

## Bernd Kranski im Ruhestand

Ende Dezember 2011 ging Regierungsdirektor Bernd Kranski nach mehr als 38-jähriger Tätigkeit an der Universität zu Köln in den Ruhestand. Nach seiner Ausbildung in der Finanzverwaltung des Landes NRW zum Steuerinspektor war er zunächst bei der Stadtverwaltung Troisdorf beschäftigt, bevor er 1973 als stellvertretender Kassenleiter in den Dienst der Universität zu Köln trat. Er war außerdem für die Vollstreckung und für steuerrechtliche Angelegenheiten zuständig. 1980 wurde Bernd Kranski Leiter der Haushaltsabteilung, 1992 übernahm er das Dezernat Finanzwesen und Forschungsförderung. Als langjähriger Abteilungsleiter und Finanzdezernent hatte Bernd Kranski vielfältige Berührungspunkte in der Universität, auch in die Wissenschaft. Er wurde geschätzt als lösungsorientierter, engagierter und kompetenter Fachmann. Bernd Kranski hat in den fast 40 Jahren an der Universität zu Köln viele Strukturveränderungen erlebt, mit begleitet und manchen Veränderungsprozess angestoßen. Das Bild der Verwaltung in der Universität wurde durch ihn positiv mit geprägt. Wir wünschen Ihm nun, dass er seinen verdienten Ruhestand genießt und endlich Zeit für seine Familie - besonders für seine Enkelkinder - und für seine vielfältigen Interessen hat. (Irmgard Hannecke-Schmidt)

# er an der Universität



## Beatrix Meimberg

Beatrix Meimberg ist seit Oktober 2010 bei der Stabsstelle 02.4 / Interne Revisorin beschäftigt. Zu ihren Aufgabengebieten gehören die Prüfung und Beratung aller Verwaltungsbereiche der Universität zu Köln.

### Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?

Meine liebste und schönste Freizeitbeschäftigung ist die Zeit mit meiner Familie (Mann und drei Kinder). Bleibt dann noch Zeit, koche ich liebend gerne Unmengen an leckeren Dingen für viele Freunde

**Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen?** Eigentlich sind es sogar vier Dinge, die unbedingt sein müssen: Natürlich das obligatorische Bild der Familie, ein Locher, ein Tacker und eine Packung Papiertaschentücher

**Ihre Lieblingsheldin / Ihr Lieblingsheld im wirklichen Leben?** Für mich gibt es nicht die eine Heldin oder den einen Helden. Ich bewundere Menschen, die ein Stück von sich opfern, um sich hilfebedürftigen Menschen anzunehmen um ihnen ein wenig mehr an Lebensqualität zu geben

**Welches Talent hätten sie gerne?** Kochen wie Paul Bocuse oder Georges Auguste Escoffier

**Ein lang gehegter Wunsch:** Sechs Wochen Urlaub in New York City

## Martina Gockel-Frank

Martina Gockel-Frank ist seit Oktober 2011 beim Cologne African Studies Centre (CASC: <http://casc.phil-fak.uni-koeln.de/>) am Institut für Ethnologie beschäftigt. Zu ihren Aufgabengebieten gehört die Vorbereitung der internationalen Tagung der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD e.V.) „Embattled Spaces – Contested Orders/Umkämpfte Räume – Umstrittene Ordnungen“, die vom 30. Mai bis 2. Juni 2012 an der Universität zu Köln stattfinden wird ([www.vad-ev.de](http://www.vad-ev.de)).

**Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?** Wandern – auf hohe Berge und um klare Seen

**Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen?** Post-its, Kaffeetasse und Schmierpapier

**Ihre Lieblingsheldin / Ihr Lieblingsheld im wirklichen Leben?** Nelson Mandela und der Dalai Lama

**Welches Talent hätten sie gerne?** Talent zur (kölschen) Gelassenheit

**Ein lang gehegter Wunsch:** sehr gut reiten und Klavier spielen können



## Inmaculada Aguilar Torres

Inmaculada Aguilar Torres ist seit Januar 2012 bei der Abt. 62 – Zentraler Rechnungseingang beschäftigt. Zu ihren Aufgabengebieten gehören das Erfassen der Eingangsrechnungen und die Weiterleitung an die Kreditorenabteilung.

**Was sind Ihre liebsten Freizeitbeschäftigungen?** Die Familie, lesen, Freunde treffen und bummeln

**Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen?** Eine Blume, ein Foto meiner Jungs und Schokolade

**Ihre Lieblingsheldin / Ihr Lieblingsheld im wirklichen Leben?** Wer das Leben meistert ist selbst ein Held

**Welches Talent hätten sie gerne?** Klavierspielen

**Ein lang gehegter Wunsch:** Ein Urlaub in der Toskana



## Margarete Henn

**Ihre Aufgaben an der Uni?** Büroorganisation der Koordinationsstelle 01K Sachbearbeitung im Rahmen der Berufungsverhandlungen

**Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?** Krimis lesen und Sport treiben wie z. B. joggen, Rad fahren und tauchen

**Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen?** Telefon, PC mit Zubehör, ein schönes Blümchen

**Ihre Lieblingsheldin / Ihr Lieblingsheld im wirklichen Leben?** z. B. Nelson Mandela und Fabian Cousteau

**Welches Talent hätten Sie gerne?** Ich würde gerne ein Musikinstrument z. B. Gitarre oder Klavier spielen können

**Ein lang gehegter Wunsch:** Eine Reise nach Irland mit meinem Mann.

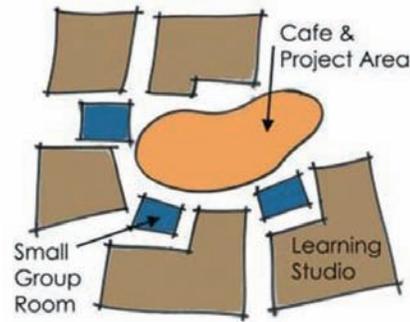
# »Inklusive Universitäts

Von Dieter Asselhoven

Die »Inklusive Universitätsschule Köln« (IUS) ist als umfassend inklusive Schule geplant und wird die erste Praxisschule in der LehrerInnenausbildung in Deutschland werden. Rektor Prof. Axel Freimuth äußerte auf dem Jahresempfang der Universität die Hoffnung, dass bald ein geeigneter Schulstandort gefunden wird und betonte ihre Bedeutung für die Ausbildung der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer (siehe Kölner Stadtanzeiger vom 26. Januar 2012). Die IUS soll an der Schnittstelle von wissenschaftlicher Schulforschung, neuer integrierter LehrerInnenausbildung und innovativem, inklusiven Schulangebot wirken.

Es ist Freitag, 16 Uhr 5. In den Raum 9, dem »school is open« - Projektraum an der Humanwissenschaftlichen Fakultät, drängen sich über 70 Menschen, zugleich konzentriert und aufgewühlt. Mit dabei sind professorale und nichtprofessorale Lehrende, MitarbeiterInnen der Universität, StudienanfängerInnen und Promovierende. LehrerInnen und die städtische Schulverwaltung sowie SchülerInnen eines Kölner Gymnasiums sind ebenfalls beim Treffen des AK Schulgründung für die »Inklusive Universitätsschule Köln« (IUS) anwesend.

Silke Kargl, die Geschäftsführerin des »school is open« BildungsRaumProjekts bleibt gelassen, trotz des Ansturms. Sie hatte im Wintersemester 2007/2008 mit ihrem Vorschlag einer Schulgründung den Stein ins Rollen gebracht. Mit Unter-



stützung der Studierendenvertretung der Humanwissenschaftlichen Fakultät (StAVV) ließ sich daraufhin »school is open« initiieren, das aus Studienbeiträgen finanziert wurde. Das Dekanat hat das Projekt von Beginn an mit großem Vertrauen und wertvollen Ratschlägen begleitet. »school is open« entwickelte eigene studentische Lehrangebote, u. a. eine mehrsemestrige Ringvorlesung, einen erinnerungskulturellen Themenschwerpunkt, Zukunftswerkstätten und Lernlabore. In Zusammenarbeit mit den Dezernaten 3 und 5 wurden modellhaft Verbesserungen des Lehr- und Lernraums in Gang gesetzt. Die Idee einer Schule ohne Schulhaus, die überall – in „Stadt, Land und Fluss“ stattfindet, wurde nach der Übernahme der wissenschaftlichen Leitung durch Prof. Kersten Reich in eine intensiver konzeptionelle Arbeit umgesetzt. Die Schule soll nun als öffentliche Schule und mit einer besonderen Kooperationsstruktur von gesamter Universität, Stadt Köln und Land NRW gebaut werden. Ein anvisierter Standort ist das Helios-Gelände in Köln-Ehrenfeld, für dessen zukünftige Nutzung bis Juni 2012 ein Moderationsverfahren stattfindet.

Eine Uniklinik zur praxisnahen und forschungsnahen Ausbildung der angehenden MedizinerInnen gibt es seit der Neugründung der Universität. Eine entsprechende Einrichtung für diejenigen, deren professionelle Kompetenz es ist, die kommende Generation auszubilden und die gegenwärtige weiterzubilden zu helfen, gibt es in Köln noch nicht. Mit dem Projekt der IUS findet Köln international Anschluss an eine Reihe von Staaten, in denen solche Praxisschulen

bestehen. Zum Beispiel flächendeckend in Finnland. Dort betreiben alle sechs lehrerInnenbildenden Hochschulen eine Universitätsschule, die so genannte normaalikoulu.

Vielleicht liegt Finnland bei PISA und anderen internationalen Schulvergleichsstudien auch deswegen immer in der Spitzengruppe? So sieht es jedenfalls Prof. Kersten Reich (Institut für Internationale Lehr- und Lernforschung), der wissenschaftliche Leiter von »school is open«. „In Finnland gibt es – neben anderen – drei wesentliche Unterschiede: Es werden Menschen unterrichtet und nicht Fächer. Lehrerin oder Lehrer zu werden bedeutet, eine hohe Teamfähigkeit und Bereitschaft zum Umgang mit heterogenen Lerngruppen zu haben. Und die zentrale pädagogische Aufgabe ist für alle: Fördern, Fördern, Fördern!“ Der Begründer der konstruktivistischen Didaktik, einer Grundlage des erfolgreichen finnischen Schulsystems, hält Köln für einen idealen Standort für die erste universitäre Praxisschule in Deutschland, die gleichzeitig umfassend inklusiv sein wird. Das heißt eine Schule, in der die Kinder und Jugendlichen nicht nach unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -präferenzen sortiert werden, sondern in der in kreativer Weise die Lernaktivitäten aller Lernenden gefördert und miteinander in Kooperation gebracht werden.

Die umfassende Inklusion im Konzept der IUS passt haargenau in die bildungspolitische Landschaft der Zukunft. Umgang mit Heterogenität und Verschiedenheit ist nicht nur eine Herausforderung für die Universität – die bekanntlich einen Prorektor für Diversität hat – sondern eine für das gesamte Bildungssystem und für die IUS: Alle Beteiligten sollen sich in der inklusiven Schule in Vielfalt und Unterschiedlichkeit erfahren und entwickeln können. Die Bi- bzw. Multilingualität wird ein wesentliches Profil der Schule ausmachen. Inklusion und Lernen sollen auf alle Felder der Diversität im Lernen gerichtet sein und die Bildungsgerechtigkeit erhöhen. Die IUS

# Praxisschule Köln



www.schoolisopen.uni-koeln.de  
**SCHOOL  
IS OPEN**

wird als Modellprojekt praktisch zeigen, wie der humane Umgang mit Diversität und Inklusion gelingen und zu besseren Leistungen und Verhalten führen kann.

Konkret: Die Schule wird in Lernclustern (4 Klassen + ein Lehrteam) organisiert sein und die Jahrgänge von 4 (Vorschule) bis 18 umfassen. Sie erhält eine neue Schularchitektur, die multifunktionale Räume zulässt (home based learning, siehe Abbildung). Sie orientiert sich mit klaren Inklusionsrichtlinien am internationalen Standard, wie z. B. dem »Equity Foundation Statement« des Toronto District School Board. Lernfortschritte einer heterogenen SchülerInnenenschaft werden kreativ entwickelt und zu hohen Schulabschlüssen für möglichst alle geführt. Feste Kooperationen z. B. mit der Kinder- und JuniorUni, den didaktischen Fächern an Philosophischer und Mathematisch-Naturwissenschaftlicher Fakultät, aber auch mit städtischen bildungsaffinen Einrichtungen wie z. B. der Comedia Köln oder dem EL-DE-Haus sind bereits in Gang gesetzt. Die Ergebnisse der Forschung in der Schule werden öffentlich dokumentiert und für andere Schulen nutzbar gemacht.

Für die zehntausend Lehramtsstudierenden in Köln bringt die IUS schon jetzt eine Verbesserung, für manche vielleicht auch eine Herausforderung. Die inklusive Praxisschule wird mit anspruchsvoller und exzellenter LehrerInnenbildung verbunden werden. Während der Praktika bzw. des Praxissemesters sollen die Studierenden in der IUS die professionellen Kompetenzen für Inklusion, Teamteaching, Diagnostik, Curriculumgestaltung, Portfolioentwicklung usw. in forschendem Lernen erwerben. Federführend bei der Konzeptentwicklung für die Praktika ist das Kölner Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL). Dabei spielen auch die Erfahrungen aus dem Modellkolleg Bildungswissenschaften eine Rolle (siehe den Beitrag von Daniel Kramp in der Dezemberausgabe der mituns).

Eine Reihe von Akteuren der Kölner Stadtgesellschaft ist am Gründungsprozess der



IUS beteiligt: Rektor und Oberbürgermeister haben eine Lenkungsgruppe ins Leben gerufen, die den Auftrag hat, die konkreten Schritte für eine Schulgründung vorzubereiten – was da sind Grundstück, Architektur, Finanzierung und sich um die politischen Rahmenbedingungen zu kümmern – z. B. gegenüber den Genehmigungsbehörden RP und Land. Die Kölner Schuldezernentin Dr. Agnes Klein leitet die Arbeit der Lenkungsgruppe. Sie hat der Universität und den MacherInnen von »school is open« die städtische Trägerschaft angeboten. Von universitärer Seite aus sind der Leiter des ZfL und der Dekan der Humanwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Hans-Joachim Roth, die Dezernate 1 und 5 sowie Prof. Reich und Dieter Asselhoven als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Weiterentwicklung des Konzepts an der Lenkungsgruppe beteiligt. Anregungen und Impulse der Studierenden werden weiterhin ernst genommen. Evelyn Hinze (StAVV) betont, dass das Schulprojekt von Anfang an auf eine Veränderung des öffentlichen Schulwesens zielte und nie als Wolkenkuckucksheim für handverlesene Eltern und Kinder geplant war: „Hierzulande wird die Bildungslaufbahn stark von



Faktoren wie der sozialen Herkunft, dem Geschlecht, dem Migrationshintergrund oder Behinderung beeinflusst. Eine inklusive Schule hat die Aufgabe, allen LernerInnen gleichermaßen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen“.

Die neue, sehr direkte Form der Kooperation zwischen Kommune und Universität greift im Grunde eine alte Idee aus der Anfangszeit der Universität auf, die ja 1919 als städtische gegründet wurde. Das Zusammenwirken erzeugt Synergien in beide Richtungen: Die Wissenschaft und Ausbildung werden durch die sozialen und kulturellen Fragen angeregt, die sich im Quartier stellen. Und die Stadtgesellschaft erhält Unterstützung zum Beispiel bei ihrem ambitionierten Vorhaben, für den gesamten Schul- und Jugendbereich einen Inklusionsplan zu erstellen. So führten »school is open« und CEDIS (Center for Diversity Studies) gemeinsam mit anderen Partnern und gefördert u. a. durch Köln Alumni und die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft vom 11. bis 12. Oktober 2011 die Tagung »Inklusion und Diversität als Herausforderung an Erziehung, Schule



und LehrerInnenbildung« durch. Die 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Hochschule, Schulpraxis und Politik arbeiteten in sechs thematischen Foren (»Ethnizitäten und Sprachen«, »Sexualität und Geschlecht«, »Religion«, »Armut und Bildung«, »Alter« und »Be-Hinderung«) daran, wie eine die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lebenslagen berücksichtigende umfassend inklusive Schule heute gestaltet werden kann.

Freitag, Raum 9, kurz vor 18 Uhr. Milena Bender, die zum ersten Mal zum AK Schulgründung gekommen ist, resümiert das Treffen: „Ich arbeite seit über zehn Jahren als Lehrerin und hatte schon vergessen, welcher Traum von einer anderen Schule mich ursprünglich zur Berufswahl angestoßen hatte. Bis mich das Konzept ihrer Schule wieder aufgeweckt hat. Danke und weiter so!“

Die aktuelle Fassung des pädagogischen Konzepts der »Inklusiven Universitätsschule Köln« finden Sie unter <http://ukoeln.de/iAx6s>.

Dieter Asselhoven ist Mitarbeiter des „School is open“-Projektes.

# SommerKindercamp

## 15. Kindercamp an der Universität zu Köln

Vom 06.-17.08.2012 findet das 15. Kindercamp statt! Teilnehmen können Kinder (im Alter von 6 bis 10 Jahren) von MitarbeiterInnen und StudentInnen der Universität zu Köln. Organisiert wird das Kindercamp vom Institut für Didaktik des Sachunterrichts mit Unterstützung des Dekanats der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Während des Kindercamps beschäftigen sich die Kinder mit interessanten naturwissenschaftlichen Projekten in fünf altersgemäßen Gruppen, die alle zwei Tage ein neues Projekt besuchen. Dabei werden sie von engagierten

StudentInnen der Grundschullehrerbildung betreut. Für das leibliche Wohl ist auch in diesem Jahr gesorgt: Morgens nehmen wir ab 8:00 Uhr ein gemeinsames Frühstück ein; das Mittagessen wird von der Mensa der Universität zu Köln geliefert und ist speziell auf die Kinder abgestimmt. Um 16.00 Uhr werden die Kinder nach einem ereignisreichen Tag wieder von den Eltern abgeholt. Weitere Informationen sowie ein Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage des Instituts für Didaktik des Sachunterrichts unter <http://www.sachunterricht.uni-koeln.de/>

# Der spannende Weg zur Fakultät

Von Robert Hahn



Foto: Arno Winkelmann

Mit Rhythm'n'Jazz, Vorträgen und einem Glühlampenkonzert feierte die Humanwissenschaftliche Fakultät in den Räumen der Gronewaldstraße den akademischen Tag 2012. Thema war ein Blick auf ihre Geschichte am Clarenbachkanal: von der Pädagogischen Akademie bis zur Pädagogischen Hochschule, von den Heil- und Erziehungswissenschaftlichen bis zur Humanwissenschaftlichen Fakultät. Ein spannender Weg, wie Heidi Helmhold findet: „Wir haben nur eine sehr junge gemeinsame Geschichte. Die letzten fünf Jahre bestanden darin zusammenzufinden, Strukturen zu schaffen und sich kennenzulernen.“ Die Professorin für Kunst und Kunsttheorie hat zusammen mit ihrem Organisationsteam die Retrospektive geplant.

## Über hundert Gäste kamen

Zeit, sich einmal der eigenen Geschichte zu widmen – und natürlich zu feiern. Mit einer

Ausstellung im Foyer der Gronewaldstraße begrüßte die Fakultät schon am Mittag ihre Besucher. Aktuelles und Historisches, Forschungsprojekte und Geschichte gaben einen Überblick. Die Biographie der Institution darzustellen war Ziel des „Dies Academicus“, wie Heidi Helmhold weiß: „Wir möchten auch die weitere Vergangenheit dieser Fakultät uns selbst und auch allen, die neu hinzugekommen sind, vor Augen führen.“ Abends startete dann das Programm in der Aula der HumF. Über hundert Gäste – Eltern, Studierende und Mitarbeiter – waren dorthin geladen worden. Dort gab es erst einmal Rhythm'n'Jazz vom Feinsten. Das Bläser-Ensemble von Musikstudierenden der Fakultät zeigte was es kann. Dekan Professor Roth gab eine kurze Einleitung zur Geschichte der Fakultät. Referate von Professor Heidi Helmhold, Professor Gary Bente sowie Professor Wilhelm Wittenbruch aus Münster folgten. Die Big Band der Fakultät beendete die Veranstaltung in der Aula. Ab 20.00 Uhr

folgte das Glühlampenkonzert von Michael Vorfeld aus Berlin, eine Performance aus Licht und Klang. An die Zeit des Baus der heutigen Gebäude in den Fünfziger Jahren erinnerte dann das Buffet: Mit Käseigel und Schmalzbrotten gab es ein, so Helmhold, „ironisch-sparsames Buffet“.

## Kommunikative Architektur

Mit der modernen Architektur des damals erbauten Gebäudekomplexes sind Roth und Helmhold durchaus einverstanden. Professor Hans-Joachim Roth erklärt: „Damals wurde versucht, die neue Idee von Pädagogik auch in den Bau hineinzutragen. So wurden die Zwischenräume groß und als Kommunikationsräume gestaltet. Mit Licht und Transparenz – so sollte auch Erziehung sein.“ 1946 war die Pädagogische Akademie gegründet worden. Ende der Fünfziger wurden die heutigen Liegenschaften an der Gronewaldstraße und Herbert Lewin-Straße bebaut. 1962 wurde aus der Akademie die Pädagogische Hochschule, die 1980 als Erziehungswissenschaftliche und Heilpädagogische Fakultät in die Universität integriert wurde. 🍌

## Richtigstellung

In der Dezemberausgabe 2011 hatten wir auf Seite 23 einen Beitrag über den Dies Academicus der Humanwissenschaftlichen Fakultät und eine Programmankündigung abgedruckt. Dabei war leider die falsche Autorin genannt. Verfasserin des Beitrags war Prof. Heidi Helmhold. Wir bitten dieses Versehen zu entschuldigen.

Blut spenden!

Jetzt!

Agentur Leven | [www.alh.de](http://www.alh.de)

UNIKLINIK  
KÖLN

Mo – Mi 13:00 – 20:00 Uhr  
Do – Sa 7:30 – 14:00 Uhr

[www.uk-koeln.de/blutspende](http://www.uk-koeln.de/blutspende) | Tel. 0221 478-4805

# Willkommen an der Universität zu Köln

VERANSTALTUNGEN

Von: Marianne Haas-Rieke, Fotos: Andreas Behr

Begrüßungsveranstaltung für neuberufene Professorinnen und Professoren sowie Nachwuchsgruppenleiterinnen und -leiter fand am 16. Januar 2012 mittlerweile zum zweiten Mal statt. Die Fotos und Kommentare einiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer vermitteln Ihnen Eindrücke der Veranstaltung.

„Das lockere Format, die breite Vorstellung der Verwaltung und insbesondere der Kontakt zu den anderen Neulingen haben sich für mich besonders gelohnt.“

„Vielen Dank für die tolle Veranstaltung, machen Sie weiter so!“

„Die Begrüßungsveranstaltung hat mir sehr gut gefallen, vor allem die Rede der Prorektorin und das gesamte Zusammentreffen aller Neuberufenen.“



Fotos: Andreas Behr



Kanzler Dr. Neyses stellt im Rahmen seiner Begrüßungsrede das neue Handbuch „Willkommen an der Universität zu Köln“ vor.



Prorektorin Steinbeck

# Sind wir exzellent?

Von Ralf Müller



Jedem Mitarbeiter der Universität zu Köln ist bestimmt die steigende Betriebsamkeit in allen Bereichen unserer Hochschule zu Beginn des Jahres 2012 aufgefallen. So wurde in der Zeit langsam auch dem Letzten klar, dass Großes anstand. Und damit war nicht die immer mal wieder geplante Neuauflage eines eigenen Wagens im Rosenmontagszug gemeint, nein, wir sind dieses Mal endlich in die Schlussrunde zum Aufstieg (heißt Begutachtung) zur Elite-Uni gelangt. Nun mag man zum einen meinen, dass uns diese Position im Gegensatz zum 1.FC Köln, der eher mal zufällig in die vorderen Regionen der Bundesliga gerät, durch unsere hervorragenden Forschungsbereiche und –ergebnisse schon seit längerem zusteht; zum anderen aber führt natürlich die Größe der Universität zu Köln vorschnell dazu, als „Massenuni“ abgestempelt zu werden, die nicht als Ganzes zur Spitzenforschung fähig erscheint. Diese scheinbare Schwäche, die wohl ausschlaggebend für die frühzeitige Ablehnung unserer Anträge in den beiden ersten Förderperioden (siehe Kästchen) war, ist von der Universität dieses Mal erfolgreich in eine Stärke umgewandelt worden. Das bedeutet, aus einer breiten, weitgefächerten Basis in allen Forschungsbereichen heraus, kann man ideal Spitzenforschung

betreiben. Natürlich haben wir auch auf anderen Feldern gute Fortschritte gemacht, wie z. B. international sichtbare Schwerpunktbereiche ausgebaut, die Strukturen für Forschung, die Gleichstellung von Frauen und die Mitteleinnahmen verbessert und exzellente Professor(innen) berufen. Zugleich wurden und werden die gebäudemäßigen Voraussetzungen – auch für Studium und Lehre -, wie für die meisten von uns deutlich erlebbar, verbessert.

Nun sehen natürlich - durchaus nicht ganz unberechtigt - gerade die studentischen Vertreter(innen) das Problem, dass an Exzellenzhochschulen nur noch eine Eliteförderung und –bildung stattfindet, schon um den gerade erreichten Status zu wahren. Diese Gefahr sollte aber durch „unser“ oben erläutertes Konzept minimiert werden können.

Bleibt natürlich noch zu fragen, was uns, dem gemeinen Fußvolk, die gesamte Geschichte bringt. Aus meiner Sicht ist das ganz simpel: seit der Freistellung aller Universitäten vor 10 Jahren bedeutet das erst einmal eine langfristige Sicherung des eigenen Arbeitsplatzes. Außerdem, um die Sache mal globaler zu betrachten, führt der

Status Exzellenzuni zu einer Aufwertung unserer Universität, der Stadt Köln bis zu unserer Region (also wohl auch Düsseldorf).

Bleibt also zu hoffen, dass alle Bereiche unserer Uni die letzte Hürde zur Exzellenz gemeinsam nehmen und die zweitägige schwierige Begutachtung durch 20 Gutachter Anfang Februar erfolgreich überstanden haben. Die Ergebnisse gibt es dann Mitte des Jahres. Zwar ist das Erreichen der letzten Runde der Ausschreibung schon als großer Erfolg zu werten, aber gerade auch nach dem insgesamt hier betriebenen Aufwand ist eine entsprechende Würdigung doch wünschenswert! Also feste Daumen drücken! 🍀

Die Exzellenzinitiative ist ein Förderprogramm von Bund und Ländern zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen.

Dies ist die dritte und letzte Runde dieser Initiative. Insgesamt werden jetzt noch mal 2.7 Milliarden Euro Fördermittel vergeben.

Das Geld stammt größtenteils aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen in Höhe von 1.9 Milliarden Euro.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat wurden mit der organisatorischen Abwicklung vertraut. Die Bewertung nehmen hauptsächlich internationale Gutachter vor.

Die Exzellenzinitiative umfasst insgesamt drei Förderlinien: Zukunftskonzepte (Entwicklung der Gesamthochschule), dazu noch Exzellenzcluster (Förderung der Forschung eines Themenkomplexes) sowie Graduiertenschulen (Doktorandenförderung).

Es sind 16 Anträge (9 bereits gefördert/ 7 neu) auf die uns interessierende Zukunftskonzepte zum Ausbau der Spitzenforschung eingereicht worden.

Es werden wahrscheinlich 12 Hochschulen gefördert. Am 15. Juni 2012 soll endgültig entschieden werden.

# Betriebsausflug 2012



Der Betriebsausflug am 6.6.2012 führt nach Ahrweiler. Mögliche Programmpunkte sind: Besichtigung der Dokumentationsstätte Regierungsbunker, Stadtführung durch die historische Altstadt, Besichtigung der Römervilla oder des AhrWeinForums und gemeinsame Weinprobe. Über die Details zum Ausflug soll zeitnah informiert werden.

## Die Lösemittelabfüllung des Departments für Chemie

Früher



Heute



Seit 2007 ist die Chemikalienausgabe im aufwändig kernsanierten Lösemittelbunker in Betrieb. Die vorher mit Handpumpen abgefüllten Lösemittel, sind nunmehr an eine computergesteuerte Abfüllanlage angeschlossen. Abfüllung und Lagerung sind räumlich getrennt.





## Parken an der Robert – Koch – Strasse der Avenue de robeeer der Strada de roberto der Robby – Cook – Street oder kurz der Robby Road

Wat is dat für ein Kampf,  
jeden Morgen der selbe Krampf,  
et mät mich richtisch bang,  
die Stroß es doch esu lang.  
Me hätt sich richtisch aff jehätz,  
at wedde all Plätz besetz.

Kapelle: Tusch und Kölle Alaaf

2 x öm de Block jefahre,  
öm ne freie Platz ze wahre.  
Gyroffstrasse Nr.3 , beim Zahnarzt is noch frei.

In die Lücke elegant hineingeschlüpft,  
da kommt der Zahnarzt angehüpft,  
sacht: Hier is nur für Kunde;  
Ich sach: dat is wegen meinem Zahn, dem Wunde.  
Da hat er mich gleich dran jenomme,  
mir 2 Zähnn jezoge, einfach weg jenomme.  
2 Zähnn sinn weg, doch dat war mir dat Wert;  
Ich parke auf alle Fälle net verkehrt.

Kapelle: Tusch und Kölle Alaaf

Am nächste Tach, die Rampe runter, links  
ich gleich um die Eck jespinks,  
Oh Jeh !  
Da stehn se schon, die Auto's mit UK und mit OE.  
Widder alles besetz, oh graus,  
ich muß zurück, eraus.

Do däät ich beim rangchiere,  
dem Nächste de Stoßtang demoliere.

Kapelle: Tusch und Kölle Alaaf

An der Flachdachbud do hinge,  
do kann me schon mol wat finge.  
Doch auch da wird et künftig ganz beschisse,  
die Bud wird nämlich abjerrisse.

Ich darf net dran denke, so ein Graus,  
denn dort entsteht ein Gästehaus.

Kapelle: Tusch und Kölle Alaaf

- Man soll dat Haus auf Stelzen bauen,  
von oben später auf viele Parkplätz schauen.

Wenn dat sollt fehlen, in dem Plan,  
dann fahre ich wedder met..... (de Bahn)  
.....met däm Bus, denn dat wor de Schluss.

Kapelle: Tusch und 3 x Kölle Alaaf



Foto: Kathrin Müdder

# Pinnwand

## Ankündigung UniLauf:

Das „MitUns“-Team wird am Uni-Lauf am 20.06. teilnehmen. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich für unser Team anmelden.

# mituns



### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Der Rektor der Universität zu Köln,  
Prof. Dr. Axel Freimuth,  
Der Kanzler der Universität zu Köln,  
Dr. Johannes Neyses

Redaktionsleitung: Dr. Meike Hauser / Robert Hahn

Redaktion: Susanne Geuer,  
Irmgard Hannecke-Schmidt,  
Claudia Herrmann, Katayon Kranke,  
Christina Meier, Dr. Ralf Müller, Sylvia Rakovac,  
Ursula Pietsch-Lindt, Andreas Witthaus

Gastautoren/innen: Eva Skowronnek,  
Dr. Susanne Preuschoff, Kathrin Sommer,  
Christiane Biehl, Alfred Schütze,  
Marianne Haas-Rieke, Dieter Asselhoven

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: 4.400 Stück

Gestaltung: Wolfgang Diemer, Köln

Anzeigenverwaltung/Druck:  
Köllen Druck + Verlag GmbH  
Ernst-Robert-Curtius Str. 14,  
53117 Bonn-Buschdorf

Anzeigen:  
Rohat Atamis,  
Telefon: 0228 98982-82,  
Telefax: 0228 98982-99,  
E-Mail: verlag@koellen.de, www.koellen.de

Anschrift:  
Redaktion der Zeitschrift für die  
MitarbeiterInnen der Universität zu Köln  
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln  
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt.  
Die Redaktion behält sich vor, diese bei  
Bedarf zu kürzen. Anonyme Beiträge  
können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564

## Termine

Die diesjährige Personalversammlung findet am Freitag, den 13.4., von 10-12 Uhr statt. Jede/r Beschäftigte erhält dazu noch eine persönliche Einladung.

In diesem Jahr wird der Personalrat, Ihre Interessenvertretung, neu gewählt. Der voraussichtliche Wahltermin ist Anfang Juni. Bitte merken Sie sich beide Termine schon einmal vor.

## Weihnachtsrätsel 2011

WEIHNACHTSMÄRCHEN war das Lösungswort, das wir bei unserem Rätsel in der Dezemberausgabe gesucht haben. Unter den richtigen Einsendungen haben wir drei MitUns-Tassen verlost. Gewonnen haben

**Heinz Neßler**, Institut für Geophysik und Meteorologie

**Mathilde Lamberty-Hoffmann**, Forschungsinstitut für politische Wissenschaft und Europäische Fragen

**Michael Hossmann**, Abteilung 41 – Personalhaushalt und Personalan-  
gelegenheiten

## Richtigstellung

Liebe Alle,  
ich hatte die schöne Allee,  
auf die ich auch aus meinem  
Büro blicke, für eine Platanen-  
allee gehalten, sie wär eja  
auch im Herbst unpassierbar  
für all die vielen Passanten.  
Ruth Kleikamp

„Die Allee an den Uniwiesen  
ist natürlich eine Platanenallee  
und keine Kastanienallee.  
Wir entschuldigen uns bei  
LeserInnen und Bäumen für  
diesen Fehler und danken un-  
serer kritischen Leserin Ruth  
Kleikamp für den humorvollen  
Hinweis.“



## Brunnermobil

Seit Ende letzten Jahres verfügt die Universität über ein neues Fahrzeug, mit dem Transportfahrten erledigt werden können. Das ‚Uni-Mobil‘ wird der Universität von der Firma Brunner kostenlos zur Verfügung gestellt. Auf dem Fahrzeug werben Sponsoren. 2007 hat die Firma Brunner der Universität erstmals ein aus Sponsorengeldern finanziertes Fahrzeug zur Verfügung gestellt. Während der zwischen der Universität und der Firma Brunner vertraglich festgelegten fünfjährigen Nutzungsphase muss die Universität lediglich für den Unterhalt des Fahrzeugs aufkommen und bei eventuellen Schäden die Reparaturkosten übernehmen. Nach Ablauf von fünf Jahren kann das Fahrzeug verkauft werden.



Also, ich meine ja, die Schweden können richtig spannende Krimis schreiben. Bisher habe ich jedenfalls noch keinen Langweiler darunter gehabt. Diesmal habe ich mich an einen ordentlichen Schmöcker herangewagt. Auf fast 600 Seiten begleitet man unter anderen Sebastian Bergmann bei einem Fall, der eigentümlicher nicht sein könnte, am Ende aber ganz klar ist!

## “Der Mann, der kein Mörder war” von Hjorth und Rosenfeldt



Ein Junge wird ermordet in einem Tümpel aufgefunden. Es ist der 15-jährige Roger aus dem Ort. Mit Messerstichen übersät und herausgeschnittenem Herzen. Wer hat so viel Haß auf den Jungen oder deutet doch alles auf einen Ritualmord hin?

Die Polizei vor Ort ist überfordert und ruft die Reichspolizei zu Hilfe. Sebastian Bergmann, ein äußerst fähiger Kriminalpsychologe, der sich zufällig in der Gegend aufhält, bietet seine Hilfe an. Nicht gerne lässt sich das Ermittlerteam darauf ein, da Bergmann dafür bekannt ist, kein angenehmer Zeitgenosse zu sein. Es folgen weitere Opfer, sei es aus falschen Ermittlungen heraus oder aus Verzweiflung. Die Charaktere sind sehr realistisch und menschlich beschrieben und man staunt nicht schlecht, wenn man dem Ende entgegenliest, welche Wendungen das Leben nehmen kann.

Der Mann, der kein Mörder war  
von Hjorth und Rosenfeldt, erschienen November 2011 im Rowohlt Verlag.



Oliver Haja/pixelio.de

Gibt es etwas, das Sie der Redaktion schon immer einmal mitteilen wollten? Gibt es ein Thema, das einen Bericht in MitUns wert wäre? Gefällt Ihnen die Mitarbeiterzeitschrift so wie sie ist oder haben Sie einen Verbesserungsvorschlag? Die MitUns-Redaktion freut sich über Anregungen, Kritik und Ideen zu Inhalt und Gestaltung, aber selbstverständlich auch über Ihre eigenen Beiträge. Schreiben Sie uns: [ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de](mailto:ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de)

**campusstore**  
KÖLN

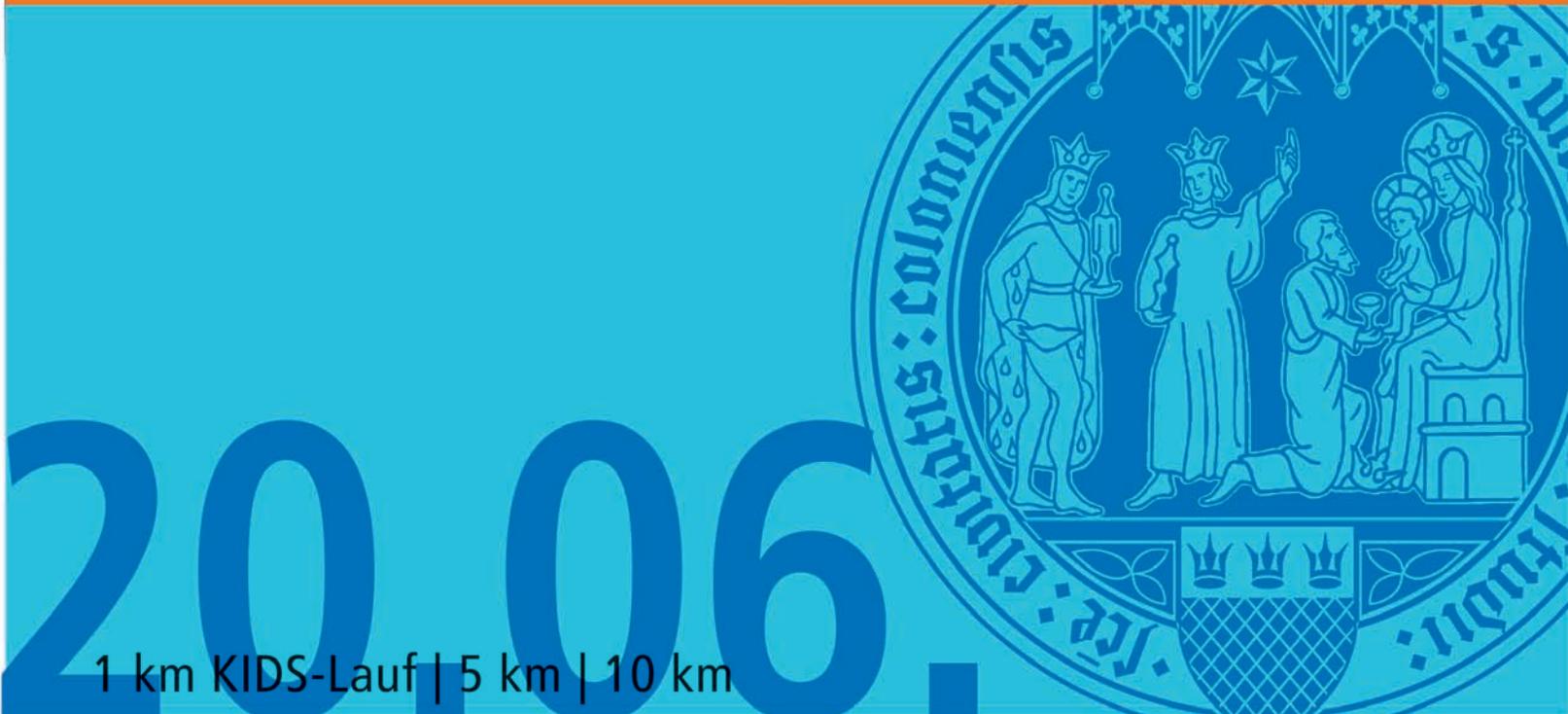
Philosophikum  
Albertus-Magnus-Platz  
Öffnungszeiten:  
Mo - Do: 10 - 17 / Fr: 10 - 16 Uhr

**HOL DIR DEIN UNI SHIRT!**

[www.campusstore.de](http://www.campusstore.de)



# Kölner Bank UniLauf 2012



1 km KIDS-Lauf | 5 km | 10 km

[www.unilauf.de](http://www.unilauf.de)



KölnAlumni – Freunde und Förderer  
der Universität zu Köln e.V.

